

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung“, „Heimatvolk u. Heimat“, „Der Rieberstein“, „Die Frau und ihr Heim“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Sport vom Sonntag“ und die „Illustr. Beilage „Heimat und Welt“. — Eigener Radiodienst.

Der Bezugspreis beträgt halbjährlich — einjährlich — 1,00 Reichsmark.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Ausgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pf. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 256. Geschäftsstelle: Neuß, Rieberstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto 2514 41 000.

Nr. 71

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Stab.

Neuß, Montag, 25. März 1929 (Maria Verk.)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

56. Jahrgang

Der Stand der Aktienrechtsreform.

Von Dr. W. Bachmann (Berlin).

Zur allgemeinen Überraschung ließ das Reichsjustizministerium in den letzten Tagen den Wirtschaftsvertretern, Sachverständigen und auch uninteressierten Kreisen Fragebogen zuhelfen, die in acht Hauptteilen alle einschlägigen Probleme des Aktienrechts zur Erörterung stellen. Dabei liegen der umfangreiche Bericht der Aktienrechtskommission des deutschen Juristentags, eine Reihe von Gutachten namhafter Sachverständiger und zahllose Diskussionen in der Presse und in den Fachblättern seit Monaten vor. Durch die neue Enquete wird die endgültige Regelung des Reformwerks wieder in weite Ferne gerückt.

Die Entscheidung, ob dem Rufe nach Diktatur der Verwaltung stattzugeben ist, oder der demokratische Charakter der deutschen Aktiengesellschaft stärker betont werden soll, trifft den Kern aller Reformbestrebungen. Eine grundsätzliche Erklärung zu dieser Frage hätte das Werk aus dem vorbereitenden Stadium herausgebracht und den Weg zu fruchtbaren Erörterungen freigegeben, da dann die Absichten der Regierung klar liegen.

Tatsächlich haben in den letzten Jahrzehnten die großen Kapitalgesellschaften, die über 70 Prozent des deutschen Aktienvermögens kontrollieren, ihren Charakter von Grund auf verändert. Unter dem Schutze einer Gesetzgebung, die dem Gestaltungswillen weitgehende Freiheit ließ, wuchsen starke Verwaltungen empor, die den Souverän der Aktiengesellschaft, die Generalversammlung, des Einflusses beraubte. Diese Entwicklung entspricht gewiss der „Zeitströmung“, hat aber damit noch keine innere Berechtigung gewonnen. Zu welchen Mißständen sie führen kann, lehrt der Fall der F. G. Hammerstein & Co. Hier war der Aufsichtsratsvorsitzende zugleich vertretungsweise alleiniges Vorstandsmitglied und beherrschte mittels Stimmrechtsvorschriften, die ihm zeitweise 57 Prozent der gesamten Stimmen sicherten, die Generalversammlung völlig. Sondergeschäfte für eigene Rechnung, persönliche Zuwendungen, dummle Abreden und ähnliche Auswüchse wurden durch eine Vertäufung der Verwaltungsmacht keineswegs behoben.

Der Fragebogen des Justizministeriums berührt auch den Vorschlag der Einführung des „Board of directors“, eines einzigen Verwaltungsgremiums nach englischem Vorbild. Die damit verbundene Aufhebung des Aufsichtsrats würde den Einfluß der in der Generalversammlung vereinigten Aktionäre vollends beseitigen. Gewiss hat der Aufsichtsrat in vielen Fällen versagt. Eine genaue Abgrenzung der Aufgaben des Vorstandes und des Aufsichtsrats, die feste Begrenzung der Befugnisse des Aufsichtsratsvorsitzenden, die Beseitigung der Befugnisse durch den Aufsichtsrat bestellte Revisoren, das sind Mittel, mit denen der Gesetzgeber auch die großen Kapitalgesellschaften wieder in die Bahn des deutschen Rechts zurückzuführen kann.

Ein beliebtes Mittel zur Ausschaltung der Generalversammlung bilden die Stimmrechtsvorschriften. Der Fragebogen hebt mit scharfer Unterbrechung ihren ursprünglichen Zweck, den Schutz vor äußerer und innerer Überfremdung hervor. Innere Überfremdung liegt vor, wenn die Mehrheit der Aktien in die Hände der Konkurrenz wandert. Sch hiergegen zu schützen, ist Sache der Majorität der Aktionäre, nicht Aufgabe des Vorstandes. Denn der Aktionär hat zu entscheiden, wie die Geschäfte seiner Gesellschaft zu führen sind. Mit ihm haben heute die Stimmrechtsvorschriften lediglich den Zweck, den Vorstand, wie im Falle Hammerstein, in seiner Geschäftsführung von den Beschläffen der Aktionäre unabhängig zu machen. Die Gefahr des Mißbrauchs dieser Aktienart macht ihre Entfernung aus dem deutschen Recht dringend erforderlich. Die Juristenkommission schlägt auf Finanzierungszielen die Einführung von Vorzugsaktien ohne Stimmrecht vor, denen eine Dividende von 6 v. H. und ein Vorzugsrecht am Liquidationsvermögen garantiert wird. Diese Aktien sollen in kleinen Stücken bis zu 20 ausgegeben werden, um die Aktionäre stärker heranzuziehen. Da der Inhaber einer solchen Aktie von der Teilnahme an der Generalversammlung ausgeschlossen ist, andererseits auch nicht die Gläubigerrechte des Obligationärs besitzt, werden sich die kleinen Kapitalisten für eine so unsichere Stellung bedanken.

Völlig vergessen wurde vom Justizministerium und den zahlreichen Gutachtern die Frage der Kleinaktien. Gerade mittels Kleinaktien ist es möglich, den Arbeitnehmer durch Teilnahme an den Erträgen der Produktion an den Betrieb zu fesseln und ihm ein Mitbestimmungsrecht zu sichern. Deshalb muß die Heraushebung der Aktienbeträge auf 1000, die wieder verschleudert gefordert wird, unbedingt abgelehnt und auf Einführung der Kleinaktie gedrungen werden.

Der mangelhafte Rechtsschutz der Minderheit ist durch langwierige Prozesse und Verschleppungsmöglichkeiten nahezu entwertet. Eine Erleichterung des Prozeßweges unter Kürzung der Prozeßdauer, die Herabsetzung der Höhe der Sicherheit, die von der Gesellschaft wegen „drohender Nachteile“ durch die Klageerhebung oder Aufhebung von Mehrheitsbeschläffen gefordert werden kann, würden dem Einzelaktionär eine rechtlich bedeutsame Stellung wiedergeben, die ihm der Gesetzgeber angeblich hatte.

Ein wirksamer Minderheitenschutz ist nur denkbar im Rahmen einer weitgehenden Publizität. Die heutigen Geschäftsberichte und Bilanzen der Kapitalgesellschaften haben nur den einen Zweck, möglichst wenig zu sagen. Bilanzschemen mit Angabenzwang, geben dem Aktionär eine gute Beurteilungsgrundlage. Die Geschäftsberichte sind, die heute den Charakter allgemein-wirtschaftlicher Betrachtungen angenommen haben, auf die Verhältnisse der eigenen Gesellschaft und der Tochterunternehmen zu beschränken. Wenn überdies dem Aktionär ein weitgehendes Fragerecht mit dem Zwang zur Beantwortung gewährt wird, werden sich die Generalversammlungen wieder bevölkern.

Der Zeppelin auf Mittelmeerfahrt.

In vergangener Nacht gegen 1 Uhr von Friedrichshafen abgeflogen.

Die Abfahrt.

Friedrichshafen, 25. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nacht 0,54 Uhr bei böigem Nordwestwind zur Mittelmeerfahrt aufgestiegen und hat Friedrichshafen in Richtung Basel verlassen.

In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe der großen Werfthalle ein junger Mann entdeckt, der sich trotz strömenden Regens in die Anlagen einschleichen hatte, um die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ als blinder Passagier mitzumachen. Polizei brachte den Eindringling zur Feststellung seiner Personalkarte zur Wache. Es handelt sich um den 20-jährigen österreichischen Kellner Friedrich Herzog aus dem Salzburger Bezirk, der vor einigen Tagen seine Stellung in Hannover aufgegeben hatte und nach Friedrichshafen gekommen war. Wenn man nicht, so erklärte der junge Mann, als blinder Passagier im Luftschiff gefunden hätte, wäre ich mit einem Schläge bekannt geworden. Nun aber ist es wieder nichts damit. Herzog wurde nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt, da der Luftschiffbau seinen Strafantrag wegen unbefugten Eindringens in umfriedetes Eigentum gestrichelt hat.

Über Basel nach dem Süden.

Friedrichshafen, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Bald nach der Abfahrt wurde das Luftschiff über Konstanz gesichtet, um 1,45 Uhr überflog es die Stadt Waldshut, um 2 Uhr verließ es bei Basel das deutsche Gebiet.

Friedrichshafen, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Zur Abfahrt des Luftschiffes waren außer den Angehörigen der Passagiere und Vertretern der Presse nur wenige Personen zugelassen. Trotz des ungünstigen Windes beschloß Dr. Goerner den Aufstieg zur Mittelmeerfahrt. Um 11,45 Uhr befanden sich im Luftschiff, etwas später erschienen auch Staatspräsident Volz und Verkehrsminister v. Guérard zur Mitfahrt. Um 0,46 Uhr setzten sich die Maschinen in Bewegung und das Schiff stieg auf. Der starke Wind trieb das Schiff nach Süden. Auf das Kommando „Luftschiff hoch“ gehorchte das Schiff dem Steuer und entschwand in der Richtung zum Rhein bald den Blicken.

Postbeförderung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 25. März. Auf seiner Orientreise hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Postsendungen im Gewicht von 94 Kilo mitgenommen mit rund 8500 Briefen und 7000 Postkarten.

Der Arbeitsausschuß zur Schuldfrage.

München, 25. März. (Privatmeldung.) In einer Pressekonferenz des Arbeitsausschusses deutscher Verbände machte Präsident Gouverneur a. D. Dr. Schöner die Mitteilung, daß die sechsjährige Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktats (28. Juni) durch eine einheitliche Willensfindung des deutschen Volkes begangen werden soll. Diese Willensfindung soll gerichtet sein auf die Ablehnung des Artikels 231 des Versailler Vertrages, Alleinschuld Deutschlands am Kriege und auf Einführung eines internationalen Giskorterausschusses zur Prüfung der Kriegsschuldfrage. Sie soll zum Ausdruck kommen in öffentlichen Kundgebungen aller Volksteile ohne Unterschied der Partei. Gedacht sei auch an eine Kundgebung des Deutschen Reichstags.

Der Berliner Generalmusikdirektor.

Berlin, 24. März. (Privatmeldung.) Wie der Montag meldet, scheidet Bruno Walter mit Ablauf seines Vertrags Mitte April offiziell aus der Städtischen Oper aus, wird aber weiter für eine Anzahl von Abenden als Gast verpflichtet. Er wird auch bei den

Der Reichsjustizminister wird auf seine vielen Fragen unzählige Antworten erhalten. Jeder wird bemüht sein, seinen Interessenstandpunkt zur Geltung zu bringen. Welche Richtung soll dann der Regierungsentwurf einschlagen? Entweder ist er dem Grundzug des deutschen Aktienwesens, das der Generalversammlung, als Vertretung der Eigentümer, die oberste Herrschaftsgewalt sichert, festzuhalten und der alle Aufbau neu zu sichern, oder man ahmt das ausländische Vorbild nach und vernichtet damit ein deutsches Rechtsinstitut, das sich doch in den Jahren der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands in seinen Grundgedanken vorzüglich bewährt hat. Eine Kompromißlösung wäre denkbar, würde aber keinen Teil befriedigen. Sobald die Fragebogen wieder hereingekommen sind, muß das Ministerium Farbe bekennen, wenn nicht das ganze Reformwerk stehen bleiben soll.

Führerfestspielen mitwirken. Nach wie vor kommt für den Posten des Generalmusikdirektors der Städtischen Oper Wilhelm Furtwängler in erster Linie in Frage.

15 Großomnibusse verbrannt.

Berlin, 24. März. Gestern abend brach in der Postwerkstelle Borsigwalde ein Großfeuer aus, daß 15 Ueberland-Omnibusse zerstörte.

Pläne des Panzerkreuzers A entwendet.

Mißbrauch im letzten Moment verhindert.

Düsseldorf, 24. März. Bei der Rheinmetall hat ein in der Geschützabteilung beschäftigter Techniker mit Hilfe mehrerer anderer vor einiger Zeit entlassener Angestellter, Pläne für den Geschützturm im Panzerkreuzer A entwendet. Die Pläne sind aber, ehe Mißbrauch damit getrieben werden konnte, wieder in die Hand der Firma gelangt, da ein Mitbeteiligter die Sache ans Tageslicht brachte.

Kriegsbeschädigte beschwindelt.

Düsseldorf, 23. März. Gestern wurden drei Vorstandsmitglieder des gemeinnützigen Bauvereins „Bauhilfe für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene“ und der Geschäftsführer einer Baugesellschaft festgenommen, die vielfach vorbestraft und schon mehrfach Konkurs gemacht haben. Sie hatten sich durch verschwenderisches Leben verdächtig gemacht und hatten kriegsbeschädigte Bauherren um insgesamt 150 000 bis 180 000 Mark betrogen.

Ein spanischer Dzeanflug

Paris, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Der spanische Flieger Agleias ist mit seinem Begleiter um 5,42 Uhr zu einem Transoceanflug nach Südamerika gestartet. Die Landung soll in Rio de Janeiro erfolgen.

Das „Rote Treffen“ in Basel ruhig verlaufen.

Basel, 24. März. Das für heute von den Kommunisten als Protest gegen den italienischen Faschismus veranstaltete sogenannte „Rote Treffen“ ist vollständig ruhig verlaufen. Dank den von der Regierung getroffenen Sicherheitsmaßnahmen konnten Teildemonstrationsversuche überall sofort im Keime erstickt werden. Eine auf badiischem Gebiet in Leopoldshöhe veranstaltete Versammlung deutscher Kommunisten beschloß, ihren Plan, nach Basel vorzustoßen, als aussichtslos aufzugeben. Während des ganzen Tages wurden in der Stadt selbst etwa 25 Verhaftungen vorgenommen, darunter diejenige des Generalsekretärs der K. P. der Schweiz und der Agitatorin Rosa Grimm. Die nähere Umgebung des italienischen Konsulats war von der Polizei besonders gesichert worden.

Auch in Zürich machten heute nachmittag die Kommunisten auf dem Helvetia-Platz eine antisemitische Kundgebung. Die Zuhörer, meist Neugierige, wurden durch die Polizei auseinandergetrieben. Kurz darauf rottete sich eine neue Gruppe auf dem gleichen Platz zusammen. Die Polizei räumte zum zweitenmal, ohne auf Widerstand zu stoßen, den Platz. Bis gegen 11 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt. Im ganzen wurden 33 Verhaftungen vorgenommen. Ein Mann erlitt einen schweren Schädelbruch, der seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte.

Wettervorhersage bis Mittwoch.

Veränderliche Bewölkung bei vorwiegend westlichen Winden. Frischweisse auch Neigung zu Niederschlägen. Im allgemeinen mild. Die höchsten Temperaturen lagen gestern zwischen 10 und 15 Grad, die tiefsten zwischen 1 und 5 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Letzte Mahnung zur Ruhe.

Gegen die politische Verhegung.

Berlin, 23. März. Der Amtliche Preussische Presse-bericht verbreitet einen Aufruf des preussischen Innenministers, in dem auf die in letzter Zeit fortschreitende Häufigkeit der Ausschreitungen, die sogar Menschenleben gefordert oder gefährdet haben und z. T. organisierte Ausschreitungen gegen die Polizei, bei der Beamte teilweise zu Schaden gekommen sind, und auf die Denkmalsbeschädigungen und antisemitischen Friedhofshändlungen hingewiesen wird.

Parlament und Öffentlichkeit forderten vorbeugende Maßnahmen. Er habe wiederholt vor einer Fortsetzung dieses Treibens, das mit Politik nichts mehr zu tun habe, gewarnt, ohne überall die notwendige Unterstützung zu finden.

Er wiederholte daher heute noch einmal sehr ernstlich seine Mahnung an alle politischen Organisationen, Bünde und die Führer der ihnen nahestehenden politischen Parteien. Er ersuche die in Frage kommende Presse dringend, durch Abkehr von dem verheerenden und die Staatsautorität untergrabenden Ton auch ihrerseits zu einer Befriedigung des öffentlichen Lebens beizutragen.

Wenn dieser letzte Versuch ungehört verhallen sollte, werde er gegen die radikalen Organisationen mit allen, ihm zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einschreiten und auch vor der Auflösung solcher Verbände und Vereinigungen nicht zurückweichen, auch wenn sie gleichzeitig die Form politischer Parteien haben.

In einem an die Polizeiverwaltungen Preußens gerichteten Erlaß ersucht Minister Grzesinski unter Hinweis auf diesen Aufruf die nachgeordneten Behörden, auch von sich aus alle Maßnahmen zu treffen, dem Treiben der radikalen Organisationen wirksam entgegenzutreten. Organisationen, die ihr gefährliches Treiben fortsetzen, sind aufzulösen. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, die eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, sind polizeilich zu verbieten und zu verhindern. Versammlungen in geschlossenen Räumen, deren unfriedlicher Charakter feststeht, sind gleichfalls zu verbieten oder, wenn sie nach Beginn einen unfriedlichen Charakter annehmen, polizeilich aufzulösen.

Eine nochmalige öffentliche Verwarnung von Organisationen, die Ausschreitungen begehen, ist nicht mehr in Erwägung zu ziehen. Die Ober- und Regierungspräsidenten werden angewiesen, über alle Maßnahmen, der erörterten Art dem Minister zu berichten.

Pläne Eugenbergs?

Der Abbau am verkehrten Ende?

Berlin, 23. März. In diesen Tagen sollte der deutschnationalen Parteivorstand zusammentreten, um von dem neuen Vorsitzenden

Eugenberg Erklärungen über seine großen Reformpläne entgegenzunehmen. Die Sitzung ist plötzlich abgebrochen worden. Als Grund dafür meldet „Der Deutsche“ folgendes:

Eugenberg hat einen Teil seiner Pläne der deutschnationalen Landtagsfraktion vorgetragen. Sie bestehen vor allem in der Beseitigung des Reichsarbeitsministeriums und des preussischen Wohlfahrtsministeriums. Der Reichswirtschaftsminister soll das Arbeitsministerium übernehmen und zugleich preussischer Handelsminister werden unter Wegfall des Wohlfahrtsministeriums. Weiter will Eugenberg die Arbeiter von den „Fesseln einer übersteigerten Sozialpolitik“ befreien. Er möchte die Invaliden-, Knappschafts-, Angestellten- und Erwerbslosenerziehung abbauen und erwartet dabei die entscheidende Unterstützung der Industrie und Wirtschaft.

„Eugenberg muß wissen“, so sagt das Blatt, „daß er auf no einmal parlamentarischen Wege eine solche radikale sozialreaktionäre Reform niemals durchbringen wird. Das wäre möglich nur durch einen Gewaltstreich, also geradeherausgelegt nur auf dem Wege der Diktatur. Daß er und seine Leute daran denken, darauf warten, ist kein Geheimnis.“

Gegen diese Pläne haben die evangelischen Arbeiter- und Gewerkschaftsführer am letzten Sonntag ultimativ Stellung genommen. Und sozulegen den Bruch mit der Deutschnationalen Partei angekündigt. Anscheinend ist dieser Bruch bereits unvermeidlich geworden. Er ist eine Gefahr, so wird wörtlich erklärt. Er wird niemals Gelegenheit finden zum Reformieren. Kein Reichspräsident wird ihm jemals die Macht dazu geben, nicht einmal seine eigene Partei wird er in diesem sozialreaktionären Geist umgestalten können. Er wird sie ruinieren, wenn er sie gewähren läßt, weiter nichts.

Die deutschnationalen Pressestellen teilen mit, daß die Vorstandssitzung wegen Erkrankung Eugenbergs abgebrochen wurde. In der Behauptung über Differenzen wegen „sozialreaktionärer Reformpläne“ sei kein Wort wahr. Die Sitzung werde unmittelbar nach Ostern stattfinden.

Die Beschimpfung der Nationalfarben.

Leipzig, 24. März. Auf einem Kriegerversandstag in Königsberg hatte ein gewisser Hans Krüger die Farben des Reiches als Farben einer solchen Saurepublik bezeichnet. Das Landgericht Königsberg erkannte auf Freispruch, da der Angeklagte nicht die bestehende Staatsform, sondern den Staat schlechthin gemeint habe.

Das Reichsgericht hob dieses freisprechende Urteil auf und verwies den Fall an das Landgericht Frankfurt zurück. Das Reichsgericht hält das Vergehen gegen das Republikshuldengesetz für gegeben. Der Ausdruck Saurepublik betreffe ohne Frage die bestehende Staatsform. Der Angeklagte müsse sich der außerordentlich rohen Form des Schimpfwortes bewusst gewesen sein.

Moderne Kunst und Volksempfinden.

Merkwürdiger Künstlerprotest!

Die Kunst dem Volke oder das Volk der Kunst?

Düsseldorf, 24. März. Auf Einladung der Rheinischen Sezession hatten sich am Sonntag vormittag in der Aula der staatlichen Kunstakademie zu Düsseldorf die Spitzen der Düsseldorfer Künstlergesellschaft, Vertreter des Bundes Deutscher Architekten, des Reichsverbandes bildender Künstler, des Deutschen Werkbundes und anderer künstlerischer Bünde und Organisationen (vielleicht Schauspiel, Dichter, Musiker und Architekten) zu einer Protestversammlung gegen die beabsichtigte Vernichtung des 39er Denkmals außerordentlich zahlreich eingefunden. Bildhauer Emil Jungbluth legte die Vorgeschichte des Denkmalsentwurfs und des Wettbewerbs ausführlich dar. Die Versammlung nahm zum Schluß gegen eine einzige Stimme, die aus formalen Gründen auf „Nein“ lautete, eine Entschließung an, in der von Reich, Land und Stadt energischer Schutz gegen die sich immer mehr häufenden Versuche verlangt wird, sich an Kunstwerken aus unästhetischen Motiven zu vergreifen? sowie gegen die geplante Entfernung des 39er Denkmals protestiert wird.

Doch Rücktrittsabsichten?

Köln, 24. März. Zu dem Dementi über Rücktrittsabsichten des Vereinspräsidenten des Rh. B. V. Baron von Doe wird der R. B. V. „von sonst gut unterrichteter Seite“ mitgeteilt:

Freiherr von Doe hat in der Vorstandssitzung des Rheinischen Bauernvereins erklärt, daß ihm der Vorstoß in der in Bildung begriffenen Einheitsgenossenschaft (Zusammenschluß der Revisionenverbände) angeboten worden sei. Er sei geneigt, diesen Posten anzunehmen, um von dort dann nach einigen Jahren aus dem öffentlichen Leben auszuscheiden. Es würde nun notwendig für ihn werden, den Vorsitzendenposten beim Rheinischen Bauernverein niederzulegen, für einen Nachfolger aber sei schon gesorgt. Dabei hat v. Doe auf Freiherrn von Rüchard gezeigt. Der Vorstand des Bauernvereins hat dem zugestimmt. Daraufhin hat das Vorstandsmitglied Gutspächter Dredmann eingehend die Arbeit v. Does gewürdigt. Gutspächter v. Stedmann hat der Meinung Ausdruck gegeben, Freiherr von Rüchard werde dann aber den Vorsitzendenposten bei der Landwirtschaftskammer niederlegen müssen. Auch damit habe sich der Vorstand einverstanden erklärt. Man ist dann übereingekommen, die Sache mit Rücksicht auf den Fall Volkmann nicht zu proklamieren, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob der Rücktritt ursächlich damit zusammenhänge.

Noch keine Klärung in Jannowitz.

Berlin, 25. März. (Privatmeldung.) Die Montagpost meldet aus Jirchberg: Die erwartete Wendung, herbeigeführt durch eine Aussage des verhafteten Grafen Christian Friedrich, ist ausgeblieben. Graf Christian Friedrich teilte dem Untersuchungsrichter nur mit, daß sein Vater es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau genommen habe. Ob diese Bekundung geeignet ist, eine Klärung herbeizuführen, ist fraglich. Da eine Klarheit bisher nicht erreicht ist, hat sich der Oberstaatsanwalt entschlossen, bei dem Regierungspräsidenten die Aussetzung einer namhaften Belohnung zu beantragen.

Unterdessen beschäftigt sich auch die Polizei in Berlin mit Nachforschungen in der Jannowitz Nordangelegenheit. Es gilt, neben der Rekonstruktion des Tatbestandes auch ein möglichst umfassendes Bild über die Familie des ermordeten Grafen zu erhalten. Da Mitglieder der Familie ihren Wohnsitz

in Berlin haben, werden naturgemäß auch dort Erhebungen über ihren Aufenthalt in der fraglichen Zeit vorgenommen.

Terror in Südtirol.

Berlin, 24. März. Nach dem „Lokalanzeiger“ herrscht in Südtirol zu den italienischen „Wahlen“ ein unerhörter Wahlterror. Die Regierung wollte unter den vier neuen Abgeordneten der Provinz Bozen einen als „deutschen“ bezeichnen können. In dieser zweifelhaften Aufgabe hat sich ein Gutsherr bei Meran, ehemaliger Tiroler Kaiser-Jäger-Offizier, Karl von Radio-Madits, hergegeben, der sich bezeichnenderweise in den 25 Jahren, seit er im Lande lebt, noch nie für irgendwelche auch kleinste Aufgaben des Gemeinwohls eingesetzt hat und der Bevölkerung völlig unbekannt ist. Es ist verständlich, daß die Südtiroler von einer derartigen nur zur Zurschöpfung des Auslands herangezogenen Persönlichkeit nichts wissen wollen. Doch man handelt nach dem Satz: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich!“ Obwohl im Wahlgesetz ausdrücklich jeder Wahlzettel ausgehoben ist, erklärte der Präsident von Bozen, Marziani den Amtsbürgermeistern und sachlichen Verbandsleitern, sie dürften machen, was sie wollten, er wisse aber von nichts! Nur wünsche er stärkste Wahlbeteiligung. Die Amtsbürgermeister und Syndikatsvertreter, die eines Mißerfolges wegen nicht auf die Straße gehen wollten, setzen sich in der Situation dar, daß sie die Bürger einzeln vor, ihnen die Situation klarzumachen, wenn sie sich gegen das Regime stellten. Alle in die Synkrate zwangsweise eingeschriebenen Angehörigen erhalten den Auftrag, ihre Wahllegitimation beim Syndikat abzuliefern, sich am Wahltag zu bestimmten Stunden im Freizeithaus einzufinden, von wo aus sie unter Führung der Sachlichen zum Wahllokal geführt werden sollen.

Da der Wahlvorgang selbst nicht einmal eine Gewähr für die Geheimhaltung bietet, kann es sich also nicht um ein freies Bekenntnis der Südtiroler handeln.

Die Wahlen in Italien.

Rom, 24. März. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani, vollzogen sich die Wahlen im ganzen Königreich „unter großer Begeisterung“ der Bevölkerung. Hervorstechende Persönlichkeiten aller Berufsstände machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch, unter ihnen der Kronprinz, Mussolini, Generalsekretär Turati, die Kardinäle, Bischöfe und der gesamte Klerus, die Veteranen des Weltkrieges und die Kriegsbefähigten. Die Wahlbeteiligung betrug bis 4 Uhr nachmittags 80, 90 und in einigen Bezirken sogar 95 v. H. der eingetragenen Wähler.

In vielen Ortschaften begaben sich die Bauern und Arbeiter in geschlossenen Zügen mit Musikkapellen und mit wehenden Fahnen zu den Wahllokalen. (Wie das in Südtirol geschah, war, ist zu erklären!) In einigen Gemeinden mußten die Bürgermeister Listen auflegen, in denen sich die Nichtberechtigten eintrugen, um ihrer Wahlkraft gegenüber der Regierung Ausdruck zu verleihen.

Rom, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Die gestrigen Wahlen haben sich in den Provinzialstädten unter harter Beteiligung vollzogen. Es wurden Wahlbeteiligungen von 90 bis 95 Prozent gemeldet. In Rom soll die Beteiligung etwas geringer gewesen sein. Bekanntlich sind bei diesen „Wahlen“ nur Kandidaten des Fasismus aufgestellt.

Ein Revolutionär.

Sturm auf das Palais des Fürsten von Monaco.

Paris, 24. März. Wie dem „Paris Soir“ aus Monaco gemeldet wird, zogen 600 Bewohner von Monaco nach einer neuen Protestversammlung gestern Abend vor das Palais des Fürsten, um durch eine Abordnung eine Entschließung überreichen zu lassen. Da eine Polizeileute die Manifestanten daran zu hindern suchte, kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei Revolvergeschüsse in die Luft abfeuerte, ohne daß jemand verletzt wurde. Der Leiter der Sicherheitspolizei wurde von der Menge mißhandelt. Die Manifestanten durchbrachen die Polizeileute und drangen unter dem Ruf „Es lebe die demokratische Verfassung“ in das Palais des Fürsten ein. Eine fünfstöpfige Abordnung wurde von dem Fürsten empfangen.

Die Ueberführung der Leiche Hochs.

Paris, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Die Leiche des Feldmarschalls Hoch wurde um 11 Uhr vom Triumphbogen nach der Kirche Notre Dame gebracht, von wo sie übermorgen zur Beisetzung nach dem Invalidendom überführt werden wird. Nach dem Pariser Polizeibericht hätte sich mehr als eine Million Menschen um den Triumphbogen angelagert, um die Leiche des Feldmarschalls zu sehen. Die Hälfte davon hätte an dem Toled vorbeiziehen können. Infolge des ungeheuren Andrangs seien mehr als 50 Personen verletzt worden. Auch zu Zusammenstößen mit der Polizei sei es mehrfach gekommen. Zu den Beisetzungsfestlichkeiten wird der König den Kronprinzen entsenden.

„Utrechtisch Dagblad“ zu den holländischen Regierungskommunikés.

Amsterdam, 24. März. Das „Utrechtisch Dagblad“ bezweifelt in einem Kommentar zu den beiden Regierungskommunikés über die Fälschung der belgischen Dokumente, ob die Informationen, die die niederländische Regierung von einem „ausländischen Fälscherbüro“ erhalten habe, wohl als echt angesehen werden könnten. Das Blatt teilt mit, daß der bekannte Graphologe Scaudel die auf den Dokumenten vorfindende Handschrift für echt erklärt habe. Sei es nicht sehr leichtsinnig, das Urteil über die Echtheit auf einseitige belgische Informationen zu gründen?

Unruhe in Nanking?

Peking, 24. März. Am Freitag kam es in Nanking zu Unruhen. Linksgerichtete Elemente demonstrierten vor dem Regierungsgebäude und verlangten Rücktritt der Regierung und Neubildung eines Linkskabinetts. Der Kriegszustand wurde verhängt. Wegen Demonstranten, die politische Gefangene aus dem Gefängnis befreien wollten, ging die Polizei vor.

Aus aller Welt.

Die Abkündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau beschlossen.

Bochum, 24. März. Alter Bergarbeiterverband und Gewerkschaften Christlicher Bergarbeiter Deutschlands hat einstimmig beschlossen, die Lohnordnung zum nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Mord in Köln.

Köln, 24. März. Am Samstag, den 23. März wurde gegen 20 Uhr 30 auf dem sogenannten Schwarzen Weg an der Flora die Leiche einer erkrankten Frau aufgefunden. Sie wies fünf Stiche an der rechten Halsseite auf und lag in einer großen Blutlache. Anwohner glaubten in der Ermordeten eine Anwohnerin der Fischergasse zu erkennen. Ein Mann namens König aus Alsdorf hat sich als der Täter gemeldet. Er will in der Aufregung durch Streit gehandelt haben.

Der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes f. Kattowitz, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Graf Henkel v. Donnersmarck, der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien, ist, 64 Jahre alt, gestorben.

Vom Nebenbuhler niedergeschossen.

Berlin, 25. März. (Privatmeldung.) Vergangene Nacht spielte sich in Charlottenburg eine Liebesstragödie ab. Vor dem Haupteingang des Bahnhofs Charlottenburg wurde der 27-jährige Arbeiter Friedrich Vogel nach einem vorangegangenen Streit von dem früheren Verlobten seiner Braut niedergeschossen. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht, der Täter der Polizei übergeben.

Das Berliner Palais Prinz Albrecht wird Hotel?

Berlin, 25. März. (Privatmeldung.) Die Montagpost meldet: Das Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße, gegenüber der Reichstagsgebäude, soll ein Hotel werden. Im dem Fall soll als Ergänzung ein Hochhaus von acht Etagen für die Zwecke des Geschäftes aufwachsen.

Kriegsberühmte in französischen Zuchthäusern?

München, 25. März. (Privatmeldung.) Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei haben eine Anfrage im Landtag eingebracht, die sich mit den Verurteilten beschäftigt, es befänden sich immer noch deutsche Kriegsgefangene in französischen Zuchthäusern, die man heute für vermisst halte. Es wird abzuwarten sein, was auf diese Anfrage vom Auswärtigen Amt geantwortet wird.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei in einem Pariser Vorort.

Paris, 24. März. In dem Vorort Clignancourt kam es heute mittag zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, als der Sicherheitsdienst einen ausländischen Kommunisten, der sich in eine kommunistische Versammlung begab, festnehmen wollte. Etwa 50 Kommunisten stürzten sich auf die Beamten. Bei dem Handgemenge wurde ein Polizist ernstlich verletzt. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnte sie sämtliche Teilnehmer der Versammlung festnehmen. Nach einem Verhör aus dem Polizeikommissariat wurden etwa 20 Kommunisten ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Die Hindubewegung.

London, 25. März. Nach einer Wittermeldung aus Kalkutta fordert der Nationalistenführer Gandhi in einer Versammlung dazu auf, anfänglich der Hindubewegung ausländisches Tuch zu verbrennen. Die Gerichtsverhandlung wegen der Todsünde in Kalkutta soll morgen beginnen.

Mord.

Leutkirch, 25. März. (Gig. Radiodienst.) Die 24 Jahre alte Frau eines Brauereibesizers wurde am Sonntag erschossen im Bett aufgefunden. Der Mann wurde verhaftet, leugnet aber jede Schuld.

Esmaffinen,
Esmaffinen,
Vanille-Extrakt,
Vanille, geschüttelt,
Pfeffer, Bunt
Dames Engels,
Gymnastik 21.
Beleghefte 11/4
neue Bücher und
Kaffeeblätter bill.
ab-
er. 11/4.
Küchenr. 9.
überlieferten in
einen Kasten mit
zu verkaufen.
ren, Meier 11/4.

Möbel!
Schlafzimmer,
Küchenmöbel,
Einzelmöbel,
Bücherei, Bücherei,
Küchenmöbel, 21
überlieferten in
einen Kasten mit
zu verkaufen.
ren, Meier 11/4.

Durana
Lebererbsen
nur 2.80
nur 2.20
Material
andere Auslieferung
Schule Lieferung
Plum
Berf. 40, Tel. 37844

Sorgame
ausführen
den, dass Ihre Lieben
dieses alte bewährte
mittel bei sich zu
haben. Es ist ein
ausgesprochenes
Anfang von
Herkunft, Kaffee,
sofort bestellbar.
Zugabe 1/2
Nehmen Sie
Kaiser's
st-Caramellen
mit den 3 Tassen

haben bei
Kaffee,
sofort bestellbar.
Zugabe 1/2
Nehmen Sie
Kaiser's
st-Caramellen
mit den 3 Tassen

haben bei
Kaffee,
sofort bestellbar.
Zugabe 1/2
Nehmen Sie
Kaiser's
st-Caramellen
mit den 3 Tassen

Montag, 25. März 1929

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 56 - Nummer 71

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 25. März 1929.

Die städtische Haushaltungsschule, die von der städt. Mädchenberufsschule vor einem Jahr ins Leben gerufen worden ist, konnte zu Jahresabschluss den ersten Jahreskursus beenden. Bei der Schlussfeier wurden 21 Schülerinnen entlassen. Eine Ausstellung von Arbeiten der Haushaltungsschülerinnen in den Räumen der Mädchenberufsschule hatte gestern viele Besucherinnen und Besucher, die sich davon überzeugen konnten, daß die Schule ihre Aufgabe, Einführung der Schülerinnen in alle hauswirtschaftlichen Arbeiten mit Eifer und Erfolg erfüllt. Die Proben der Kochkunst waren recht appetitlich und schmackhaft hergerichtet. Zu den ausgestellten Handarbeiten hatten die Mädchen u. a. eine vollständige Wäscheausstattung und ein Kleid, alles sehr sauber angefertigt, beigegeben. Die Schule will auch den Mädchen, welche später den Beruf als Sänglings- und Kinderpflegerin, Haushalts- und Wirtschaftspflegerin ergreifen wollen, die notwendigen Vorkenntnisse zur Aufnahme in die entsprechenden Bildungsanstalten vermitteln, einen gehobenen Frauenberuf ausüben. Zur Aufnahme ist erforderlich das Abschlußzeugnis der ersten Volksschulklasse oder Meise für die dritte Klasse des Gymnasiums. Wie sehr die Haushaltungsschule einem Bedürfnis entgegenkommt, beweist auch der Umstand, daß nur die Hälfte der Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, da die jetzigen Räume der Berufsschule nur für etwa 20 Schülerinnen der Haushaltungsschule Räume bieten. Der Unterricht ist bei den Lehrerinnen der Mädchenberufsschule unter Leitung der Frau Direktorin Neumann wie auch die ausgestellten Sachen zeigen, in besten Händen.

Die Ueberfüllung der höheren Schulen geht aus Vordrängen im bayerischen Landtag hervor. Der Kultusminister kam auf die feinerzeit angeschnittene Frage zurück, daß eine auffallend hohe Anzahl Mittelschulabgänger bei den letzten juristischen Prüfungen durchgefallen sind. Nach seinen Mitteilungen sind in München 33 Prozent durchgefallen, davon rund 25 Prozent in der schriftlichen Prüfung. Für Würzburg sind die entsprechenden Zahlen 34 Prozent bzw. 24 Prozent. Im ganzen sind 578 Kandidaten geprüft worden. Davon sind 149 in der schriftlichen, 56 in der mündlichen Prüfung durchgefallen, also etwas über 35 Prozent. In München sind schon in den vorausgegangenen Jahren ungefähr die gleichen Prozentsätze durchgefallen. In Würzburg ist die Zahl sogar etwas gestiegen. Statt gestiegen dagegen ist die Zahl in Erlangen. Das Kultusministerium hat die Gymnasialzeugnisse der durchgefallenen Kandidaten geprüft. Dabei hat sich ergeben, daß es sich vorwiegend um Studenten handelt, die schon an den Mittelschulen nicht zu den stärksten Schülern gehört haben. Die in den Prüfungen gestellten Aufgaben enthielten keine übertriebenen Forderungen. Der Minister erklärte, daß die Vorgänge erneut die unbedingte Notwendigkeit zeigen, schon an den Mittelschulen (höheren Schulen) schärfste Auslese zu halten.

Auch die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Essen warnt in der Entschließung vor dem immer katastrophaler werdenden Drang zur höheren Schule. Mit Beforgnis beobachtet man die seit Jahren schon anhaltende Ueberfüllung der höheren Schulen und Hochschulen. Die Zahl der diesjährigen Abiturienten sei etwa doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Aus der Besuchsziffer der nachfolgenden Klassen sei anzunehmen, daß sie demnächst auf das Dreifache steige. Irigende sachgemäße Verwendung einer auch nur annähernd so großen Zahl sei schon heute ausgeschlossen. Das bedeute nutzlose Vergeudung wirtschaftlicher Mittel und persönlicher Kräfte größter Ausmaßes, zugleich eine ständig zunehmende soziale und kulturelle Gefahr. Die Kammer richte an die Wirtschaftskreise das Ersuchen, nicht durch übermäßig überpannte Forderungen an die Schulvorbildung des Nachwuchses einem solchen Jervweg Vorstoß zu leisten.

Große Kundgebung des rheinischen Handwerks am Osterdienstag in Köln. Die alljährlich am Osterdienstag vom Rheinischen Handwerkerbund veranstaltete Versammlung wird in diesem Jahre zu einer großen Kundgebung ausgestaltet und im Rader-Jünglingshaus „Harmonie“ zu Köln abgehalten. Es gilt die Öffentlichkeit auf die schwierige Lage des Handwerks hinzuweisen. Das Hand-

wert bedarf besonderer Maßnahmen zu seinem Schutze. Es verlangt in erster Linie, daß bei der Steuer- und Wirtschaftspolitik des Reiches, der Länder und der Gemeinden in entsprechender Weise Rücksicht genommen wird. Es fordert weiter, daß die Sozialgesetzgebung auf die Eigenart des Handwerks Rücksicht nimmt und beim Berufsausbildungsgehalt die Belange des Handwerks gewahrt werden. Ueber diese Fragen werden auf der Kundgebung sprechen Generalsekretär Hermann (Berlin) vom Reichsverband des deutschen Handwerks, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Kammerpräsident Walter (Köln) sowie Dr. Deuss (Düsseldorf) stellvertretender Syndikus des Westdeutschen Handwerksammerlages.

Zu der Kundgebung wird eine große Beteiligung des gesamten rheinischen Handwerks erwartet.

Vinzenzvereine Neuß. Die vier Konferenzen werden zur Generalversammlung auf morgen Dienstag 8 Uhr im oberen Saal der Bürgergesellschaft vom örtlichen Verwaltungsrat freundlich eingeladen.

Kath. Gesellenverein. Der in der Samstagsnummer angekündigte Vortrag von Herrn Rektor Menckens über die Kreuzesdarstellung in ihrer geschichtlichen Entwicklung findet heute abend 8 1/2 Uhr im großen Saal des Gesellenhauses statt. Die Ankündigung für gestern abend ist irrtümlich erfolgt. Der Redner wird in gewohnter meisterhafter Weise das interessante Thema behandeln. Künftlerisch hochwertiges Lichtbildmaterial liegt vor. Deshalb wird der Vortrag noch mehr als angelegentlich empfohlen, auch für alle Angehörige und Freunde des Gesellenvereins.

Verein Kath. Kaufm. Gehilfen und Beamtinnen, Neuß. Montag von 7-8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse, 8 Uhr Vereinsabend mit Vortrag „die heilige Zeit“ wozu wir recht zahlreichen Besuch erwarten.

Die Vorstände der Kriegervereine bitten um Aufnahme nachstehenden Artikels:

Der Stadtr. Rink (S. P. D.) hat in der Stadtrats-sitzung in so unerhörter Weise unsern hochverehrten Kreisverband vor sich zu bringen, daß wir nicht unterlassen können, dagegen scharfsten Protest zu erheben. Major Hoffmann hat im Kriege das mobile Landsturm-bataillon Bonn geführt, mit dem er zuletzt längere Zeit im Kampfgebiet im Osten war. Herr Rink hat weiter behauptet, die Söhne des Herrn Major wären in der Heimat geblieben. Der älteste Sohn des Herrn Major ist gleich zu Anfang des Krieges im August 1914 als Offizier gefallen. Der zweite Sohn stand als aktiver Stabsarzt meist in vorderster Front und ist vom Kriege arg mitgenommen worden. Der jüngste Sohn hat während seiner aktiven Dienstzeit durch einen Unfall sich eine Dienstbeschädigung zugezogen und war nicht mehr felddienstfähig. 1 1/2 Jahre war er im Kriege eingezogen und wurde dann als Beigeordneter von der Bürgermeisterei Holsheim-Grefrath von der Kreisbehörde reklamiert, zugleich auch zur Bewirtschaftung des umfangreichen landwirtschaftlichen Betriebes.

In der näheren und weiteren Umgebung ist es bekannt, daß gerade die Familie Hoffmann während des Krieges die notleidende Bevölkerung unterstützt hat und dieselbe mit Kartoffeln versorgte. Es ist geradezu ungeheuerlich, wenn Rink behauptet, der Gutsbetrieb Hoffmann hätte bei der Ernährungskommission der Stadt Neuß den Antrag auf Befreiung von Kartoffeln gestellt, irgend welche Beweise wird Rink für diese Behauptung nicht erbringen können. Wir alten Soldaten stehen unsern bewährten Führer und weisen solche Angriffe aufs schärfste zurück. Herr Major Hoffmann hat im Auftrage des Kreisriegerverbandes Neuß Stadt und Land einen Kranz mit den Farben niedergelegt, unter denen wir gekämpft und geblutet haben und viele unserer Kameraden ihr Leben lassen mußten. Dieses hat er in seinem Geleiteort bei der Niederlegung des Kranzes zum Ausdruck gebracht, was unsern Gefühlen auch voll und ganz entspricht. Wie bisher, so stehen wir auch für die Folgezeit hinter unserm hochverehrten Herrn Major Hoffmann.

Dem Vorstände des Stadtr. Rink wird die Krone aufgesetzt durch die Behauptungen in der Stadtrats-sitzung vom 21. März. Es ist unwahr, daß an Herrn Major Hoffmann seitens des Herrn Oberbürgermeisters Hüpper als Leiter der Veranstaltung der Denkmalweihe eine Aufforderung ergangen ist, welcher nicht Folge geleistet sei. Es ist von keiner Seite irgend eine Aufforderung ergangen. Dasselbe gilt auch von der angeblichen Vereinbarung, daß bei der Kranzniederlegung keinerlei Reden gehalten werden sollten. Vielmehr war der Leitung bekannt, daß die Kranzniederlegung mit einem kurzen Gedächtnis-erfolg würde, wie es bei jeder Denkmalweihe üblich ist.

Die Militärverordnungsgebühren für April werden am Mittwoch, den 27. März, die Unfallentgeltungen und Invalidenbezüge am Samstag, den 30. März, gezahlt.

Der „Weidmannschuß“, westdeutscher Jägerbund, Bezirksgruppe Neuß, hielt am 15. März 1929 seine Generalversammlung. Herr Hönings machte zunächst Mitteilung über die Polizeiverordnung betr. Rehschutz. Die Bundeszuchtsuche findet in diesem Jahre abermals in Neuß statt. Die Versammlung sprach sich für den 4. Mai aus. Am 4. April wird ein Filmvortrag über Wildererbekämpfung in der Bezirksgruppe veranstaltet. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuhelien der Gergang und Erfolg der 2. Westdeutschen Bundeszuchtsuche, die Zahl der abgehaltenen Vorstands- und Mitgliederversammlungen, die abgehaltenen Vorträge, die erfolgreichen Schießen. Namens der Versammlung sprach Herr Förster Palmen Herrn Julius Hönings herzlichsten Weidmannsdank aus. Darauf gab Herr Hönings den geprüften Rassenbericht bekannt, worauf die Versammlung dem Kassierer, Herrn Röser, Entlastung erteilte. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Matth. Reichhöfer als 2. Vorsteher wiedergewählt und Herr S. Hoersch (Kraatz) als Schriftführer neu gewählt. Herr M. Küppers wurde als Beisitzer gewählt. In die Schießkommission wurden gewählt die Herren Reichhöfer, Hermanns (Kuchhof) und Platen. Für die Jungjägergruppe Herr Förster Palmen (Kraatz), für die Suchenkommission die Herren Hönings, Königshofen, Merges, Förster Palmen. Zum Schluß beschloß die Versammlung die Rehschutzverordnung der Regierungspräsidenten von Düsseldorf. Es wurde betont, daß diese Maßnahme reichlich früh ergangen sei. Die Versammlung beschloß, einen Antrag bei der Bundesgesellschaft Köln anzubringen und diese zu erluchen, beim Oberpräsidenten die nötigen Schritte zu unternehmen, daß behördliche Schutzmaßnahmen für die Gifel- und Gamsrückzweiere verläufig nicht erfolgen. Man be-

schloß einstimmig, einen Jahresbeitrag von 3 Mark pro Mitglied für die Bezirksgruppe zu erheben.

Bühnen-Volks-Bund Neuß. Für die Aufführung von Tolstois „Macht der Finsternis“ am morgigen Dienstag, den 26. März, im Zeughaussaal sind Karten im Allgemeinverkauf am Aufführungstage an der Zeughaus-kasse ab 5 Uhr nachmittags zu haben.

Das Rheinische Städtebundtheater sendet aus Anlaß des Alta-Nielsen-Gastspiels ein Rundschreiben an seine Abonnenten, in dem es u. a. heißt: „In der Titelrolle der „Ramelien-dame“ Drama in fünf Akten von Alexander Dumas Sohn, hat Alta Nielsen auf ihren Gastspielreisen wie bekannt, die größten Erfolge erzielt. Dem Neusser Publikum bietet sich hier zum ersten Male die Gelegenheit, eine so weltbekannte Menschengestalt in eigenem Theater zu sehen. Durch besondere Verhandlungen mit der Agentur der Alta-Nielsen-Gastspiele ist es uns gelungen, unsern Abonnenten folgende ermäßigten Preise zu bieten: 1. Parfett 4.80 Mk. (Raffenspreis 6 Mk.), 2. Parfett 3.60 Mk. (Raffenspreis 4.50 Mk.), 3. Parfett 2.40 Mk. (Raffenspreis 3 Mk.). Den Abonnenten können nur auf soviel Karten Preisermäßigungen gegeben werden, als sie Abonnementsplätze innehaben. Die Karten können nur gegen Vorzeigung der Abonnementskarte bis spätestens Sonnabend 1 Uhr im Theaterbüro mündlich oder schriftlich bestellt werden. An der Abendkasse kommen nur die erhöhten Tagespreise in Betracht. Falls das Interesse an dieser Sonderveranstaltung sich in Neuß als genügend groß erweist, was wir bestimmt annehmen, so werden wir versuchen, in der Folgezeit weitere derartige Gastspiele für Neuß zu gewinnen.“

Glaspalast München 1929. Die Ausstellerpapiere sind im Sekretariat des Glaspalastes täglich mit Ausnahme der Sonntage vom 20. bis 28. März und vom 2.-30. April in der Zeit von 9-5 Uhr erhältlich. Auswärts wohnende Künstler, die nicht Mitglied einer der veranstaltenden Korporationen sind, werden gebeten, die Einschreibegeld von 2.15 RM. einzulösen, woraufhin die Ausstellerpapiere zugestellt werden.

Vankstuden. Wir weisen auf die Anzeige der Deutschen Bank betr. Schalterstunden vor den Feiertagen hin.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 33. (259.) Lotterie hat begonnen. Die Aufbewahrungsfrist für die Lose der bisherigen Spieler läuft planmäßig am 29. März ab. Der bevorstehenden Feiertage wegen (Karfreitag und Ostern) werden den Spielern der hiesigen Staatslotterie Einnahmen ausnahmsweise die Lose bis zum 3. April, abends 6 Uhr, reserviert.

Sitzung des Amtsgerichts vom 23. März. Im August v. J. stieß an der Kreuzung Kanal- und Breitenstraße ein Taximeter mit einem Personenauto zusammen und wurden beide stark beschädigt. Beide Führer, Kraftfahrer Hei. Wei. und Kaufmann Ca. So. waren dieserhalb mit 40 bzw. 30 M. bestraft worden. Auf Einspruch beantragte der Vertreter der Anklage die gleichen Strafen. Entscheidung nächsten Mittwoch. — Hilfsarbeiter Fr. Pe. Sche. (Düsseldorf-Heerdt) hatte gegen einen Haftbefehl von 1 Monat Gefängnis Einspruch erhoben. Er soll seinem Arbeitskollegen 5 M., eine Uhr und Kaffertzeug entwendet haben. Da er zum Termin nicht erschienen, wurde der Einspruch verworfen. — Chefrau Fr. Pe. (Grefrath bei Neuß) wurde von der Anklage, einem Landwirt daselbst einen Bett- und einen Kissenbezug entwendet zu haben, mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. — Der aus dem Gefängnis vorgeführte Pfisterer Wi. Ja. wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte in einer hiesigen Wirtschaft einen Schloffer ohne jede Veranlassung mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen, so daß dieser eine 3 Zentimeter lange flache Wunde erhielt. — Vertreter Wi. Gl. (Köln-Emmichthal) war mit 60 M. bestraft worden, weil er ohne Wandergewerbebescheinigung in Jons Bestellungen aufgeführt hatte. Nach Belehrung zog er den Einspruch zurück. — Kordmacher Ka. We. (Reine) hatte in Wittingen ohne Wandergewerbebescheinigung gewirkt. Gegen einen Strafbefehl von 40 M. hatte er Einspruch erhoben. Antrag

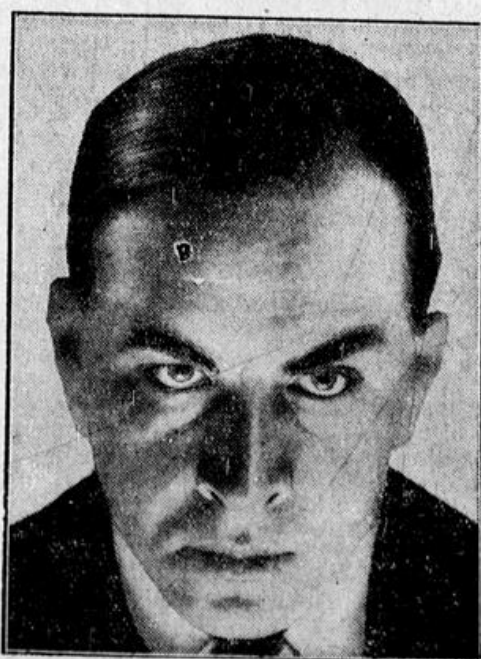
Ägypten beansprucht ein 3000 jähriges Glasstück der Berliner Museen.



Der Kopf der Königin Nefertite

bildet eines der schönsten Stücke aus der berühmten Tet el Amarna-Sammlung in Berlin. Die 48 Centimeter hohe bemalte Kalksteinplastik aus dem Jahre 1380 v. Chr. kam 1913 nach Berlin, da sie bei der Teilung der ausgegrabenen Schätze ausdrücklich Deutschland zugesprochen war. Jetzt aber wird der bevorstehende offizielle Besuch des Königs Fuad von Ägypten mit angeblichen Ansprüchen Ägyptens auf das Kunstwerk zusammengebracht. Eine Rücklieferung dürfte für Deutschland auf Grund der Erwerbsverhältnisse überhaupt nicht in Frage kommen.

Er hat den größten Bucherfolg des Jahres.



Erich Maria Remarque.

Der Verfasser des Kriegsbuches „Im Westen nichts Neues“, ist über Nacht berühmt geworden. Sein Buch, nur etwas für reife Menschen, hat in wenigen Wochen den größten Absatz erzielt.

Rundfunk.

Dienstag, 26. März.

Königsberg (Welle 462,2). Nachen (455,9). Riga (263,3).
Münster (267,8). 11.35: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert.
16.05: Kinderstunde. 16.30: Lesestunde. 17.00: Bergmannskonzert.
17.20: Frauen, die die Wahrheit sagen. 17.45: Vesperkonzert.
18.30: Lesestunde. 19.15: Französische Unterhaltung. 19.40: Gespräch
über Menschentum. 20.10: Spiegel, das Räthsel. Anschließend:
„Die verwandelte Sage“. Operette. Danach Funkstille.
Frankfurt a. M. (Welle 421,3). 15.05: Stunde der Jugend.
16.35: Übertragung Stuttgart. 18.10: Lesestunde. 18.30: Garten-
freund. 18.40: Mittelschulische Dichtungen. 19.00: Hörergerziehung.
19.30: „Die Matthäus-Passion“.
Berlin (Welle 475,4). 12.30: Bandwirt. 15.30: Sitten und
Bräute in der Osterzeit. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Unter-
haltungsmusik. 18.10: In der Kunsthochschule. 19.00: Handels-
beziehungen. 19.30: Wunder des Fernempfangs. 20.00: „Das goldene
Kreuz“. Oper. Danach Pressefunk.
Königsberg (Welle 391,6). 16.15: Vorlesung. 17.00: Bei den
Tabakblättern im Staatspark. 17.25: Der Jesuitenstaat in Inner-
südamerika. 17.50: Jugendarbeit. 18.15: Konzert. 19.00: Dichtung.
19.25: Einführung: „Matthäus-Passion“. 20.00: Ringelstein und
Kierkegaard. 21.00: Unterhaltungskonzert. 23.00: Konzert.
London (Welle 358). 13.00: Trio- und Vokalensemble. 14.00:
Konzert. 16.00: Tanzmusik. 17.00: Konzert. 19.00: Rezitationen.
19.45: Violin- und Klavierkonzerte. 20.00: Vortrag. 20.15: Musi-
kalisches Zwiegespräch. 20.25: Altgriechenland. 20.45: Konzert. 21.30:
Vokalensemble. 22.15: Musik und der Hörsender. 22.40: Bunte
Stunde. 23.45—1.00: Tanzmusik.

auf dieselbe Strafe. Entscheidung nächsten Mittwoch. —
Kammerjäger P. K. hatte vom Wohlfahrtsamt Unter-
stützung bezogen, aber verschwiegen, daß er noch andere Ein-
nahmen hatte. Wegen Betrugs 2 Wochen Gefängnis bei Aus-
setzung der Strafe auf 3 Jahre, wenn er den Schaden wieder
erfüllt. — In zwei weiteren Sachen erfolgte Freisprechung und
zwei Sachen mußten verlagert werden.

Ungeklärt. Wir berichteten vor kurzem über eine Gerichts-
verhandlung vor dem Düsselbacher erweiterten Schöffengericht,
in der sich einige Käufer Kaufleute wegen verbotenen Gluck-
spiels zu verantworten hatten. Zur neuen Verhandlung war
ein sachverständiger Kriminalbeamter geladen, der mit den
Angeklagten am Richterlich einige Kunden Kaufleute spielte,
um dem Gericht die Beurteilung des Falles zu ermöglichen.
Weber das längere Spiel noch die wörtlichen Erklärungen
des Sachverständigen vernommen, aber dem Gericht die Frage
zu klären, was denn nun eigentlich gespielt worden sei. Die
Angeklagten wurden freigesprochen.

Fert mit der Klassenkampf-Phrasen! Der Berliner „Deutsche“
schreibt u. a.: „Vom Gesamtverband der Evangelischen Arbeiter-
vereine Deutschlands wird die Zahl der Mitglieder mit
120 000 angegeben. Da zahlreiche Vereine noch außerhalb
des Gesamtverbandes stehen, kommt man bei vorsichtiger
Schätzung auf 150 000 Mitglieder der evangelischen Arbeiter-
standesvereine. Ein ganz beachtenswerter Aufschwung gegen-
über der Vorkriegszeit! Die konfessionelle Arbeiterstandes-
bewegung, evangelische sowohl wie die katholische, ist ein kul-
turfaktor ersten Ranges geworden. Bezeichnend für die kon-
fessionelle Arbeiterstandesbewegung sind die in
letzter Zeit zahlreicher werdenden Hebertriebe
aus den linksgerichteten Bewegungen. Meist sind es
Leute, die geistig hochstehend sind und denen die in letzter Zeit
stark veranlagte, Phrasen des Klassenkampfes nicht mehr zu-
sagt. Das Streben nach Standes- und Volksgemeinschaft tritt
besonders scharf hervor in einem Buche, das der Jungsozialist
Wittor Engelhardt über die Gemeinschaft schrieb. Es
heißt da an einer Stelle: „Wo aber sind die Seelenkräfte, die
uns an die Gemeinschaft binden? Die Antwort darauf hätte
er sich selbst geben können; hat sie sich wahrscheinlich im Stillen
auch gegeben; die Kräfte liegen im Christentum und in
der Standes- und Volksgemeinschaft.“

Die Aufwertung von Lebensversicherungen.

In aller Stille rückt die Aufwertung von Ansprüchen aus
Lebensversicherungen dem Ende zu. Das ist kein besonderes
rühmliches Ende, läßt sich schon aus dem nichts Gutes be-
deutenden Stillschweigen der Versicherungsgesellschaften
schließen. Auch die doch sonst so regebegehrten Agenten wer-
den merkwürdig still, wenn die Unterhaltung auf das unange-
nehme Thema der Aufwertung gelenkt wird. Das soll aber
nicht davon abhalten, das heiße Eisen anzufassen.

Nach dem Gesetz wird nicht etwa, wie vielfach irrig ange-
nommen wird, die Versicherungssumme aufgewertet, sondern
lediglich die von den Versicherten eingezahlte
Prämie abhängig der anteiligen Verwaltungskosten. Für
noch nicht fällige Ansprüche wird ein neues Ver-
sicherungsverhältnis auf Reichsmark begründet. Dieses ist
in der Regel beitragsfrei. Nur im Einverständnis mit dem
Versicherten kann eine beitragspflichtige neue Versicherung
vereinbart werden.

Versicherungen, die nach dem 15. Juni 1922 zur Zah-
lung fällig wurden, werden ohne weiteres aufgewertet.
Die in der früheren Zeit zurückgezahlten Versicherungen un-
terliegen nur dann der Aufwertung, wenn der Versicherte bei
der Annahme der Leistung einen Vorbehalt gemacht hat. Die
in Papiermark geleisteten Auszahlungen werden in Gold-
mark umgerechnet und auf den im Teilungsplan festgesetzten
Aufwertungsanteil angerechnet. Der verbleibende Rest wird
bar nachbezahlt.

Der Prozentsatz der Aufwertung richtet sich
nach den im Aufwertungsstock der Gesellschaft verfügbaren
Mitteln. Eine ganze Reihe von Versicherungsgesellschaften
hat die Teilungspläne ausgearbeitet, so daß die Aufwertungs-
quoten feststehen. Dem einzelnen Versicherungsnehmer ist
jedoch nur mit genauen Zahlen gebietet, daher mögen diese
selbst sprechen. Die Aufwertungsquote beträgt bei den Ver-
sicherungsgesellschaften:

- Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart 15 v. H.
- Berlinische und Preussische Lebensversicherungsgesellschaft
A.-G. 16 v. H.
- Concordia, Lebensversicherungsbank A.-G. 15 v. H.
- Deutsche Lebensversicherung Wolsdam A.-G. 16 v. H.
- Friedrich Wilhelm Lebensversicherung A.-G. 19 v. H.
- Gladbacher Lebensversicherungsbank A.-G. 12,2 v. H.
- Germania Lebensversicherung A.-G. 19 v. H.
- Gothaer Lebensversicherungsbank A.-G. 16,5 v. H.
- Iduna Lebensversicherungsbank Berlin 15 v. H.
- Kriegsverbund 22,5 v. H.

Leipziger Lebensverf. A.-G. und die Leipziger 20,5 v. H.
Karlshöher Lebensversicherung a. G. 16,5 v. H.
Karlshöher Lebensversicherungsbank A.-G. 16,5 v. H.
Leo Lebensversicherungsbank 10 v. H.
Magdeburger Lebensversicherungsbank 17 v. H.
Normalis Norddeutsche (Schleifische A. G.) 12,5 v. H.
Preussischer Beamten-Verein Hannover 20,45 v. H.
Alte und neue Stuttgarter 17 v. H.
Schleifische Lebensversicherung A.-G. 12,5 v. H.
Normalis Teutonia Verf. A.-G. (Schleif. A. G.) 12,5 v. H.

Preussische Lebensversicherung A.-G. 19,5 v. H.
Vollstärker Hamburg 11,4 v. H.
Württembergischer Versicherungsverein a. G. 15 v. H.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bei der einen oder an-
deren Versicherung noch geringfügige Abweichungen ergeben
können. Ein kleiner Plus wäre der Volksfürsorge wohl zu
wünschen, damit sie nicht gar zu sehr in die Verlegenheit
kommt, ob ihres Lebensamens zu erröten.

K. R.

Aus dem Landreise Neuß.

Glehn fordert den Kreisrat in Neuß.

Glehn, 23. März. In der gestrigen Gemeinderatsitzung
hat Gemeinderat von den Entschiedenheiten des Kreisrates und
der Stadtverordnetenversammlung vom 11. März 1929 betr.
Verwaltungsreform des zukünftigen Stadtkreis Neuß Kenntnis ge-
nommen, tritt derselben in allen Punkten bei und erklärt einstim-
mig und nachdrücklich:

Alle wirtschaftlichen Beziehungen gehen seit altersher
nach Neuß. Die Landwirtschaft mit ihren Nebenbetrieben,
Marktärzten, Handel und Gewerbe und fast alle Einwohner
stehen mit Neuß seit jeher im engsten Verkehr. Annähernd 300
Arbeiter und Beamte sind in Neuß beschäftigt und kommen
für diese nur die Tarife Neuß bzw. Düsseldorf in Frage.
Auch verkehrspolitisch gehört die Gemeinde nach Neuß, dem
Knotenpunkt der Eisenbahnen und der Provinzialstraßen nach
allen Himmelsrichtungen. Infolgedessen ist die Kraftpostlinie
Glehn-Neuß nach Angabe der D.M.B. mindestens die zwei-
fache im Bezirk Düsseldorf. Grevenbroich ist indessen von
Glehn nur über Neuß und nur mit großem Zeitverlust und
unnötigen Geldeinsatz zu erreichen. Ganz abgesehen da-
von, bestehen mit Grevenbroich überhaupt keinerlei Be-
ziehungen irgendwelcher Art. Deshalb kann für die Gemeinde
Glehn kein anderer Kreisrat als Neuß in Frage kommen.

Schlußfeier der Haushaltungskurse.

Wittgen, 23. März. Die beiden Haushaltungskurse in
Wittgen-Dorf hatten zu gestern nachmittag zu einer netten
Schlußfeier eingeladen. Die Leiterin, Fräulein Haushalt-
ungslehrerin Holterhoff begrüßte die Erschienenen. Un-
ter den Gästen sah man Frau Landrat Dr. Grotener, Frau
Johnen (Mantelhof) als Vorsitzende des Landfrauenbun-
des Neuß, Frau Willi Jinken (Weilerhöfe) als Vorsitzende
der Ortsgruppe Wittgen des Landfrauenbundes, Herr Kreis-
kommissar Dr. Peretti mit Gemahlin, Herrn Bürger-
meister Grotens sowie die gesamte Lehrerschaft. Im
ganzen waren etwa 80 Personen anwesend.

Herr Bürgermeister Grotens sagte der Leiterin der
Kurse sowie den Mädchen herzlichsten Dank für die Einladung
und wies auf die Bedeutung der Kurse hin. Wollte die Haus-
frau ein wirkliches Familienleben haben, so müsse sie vor al-
lem gut wirtschaften können. Die Gemeinde habe in diesem
Jahre bereits 76 junge Mädchen in Haushaltungskursen zu-
sammenbringen können. Die Anmeldungen zu den Abend-
kursen für die verbleibende Mädchenwelt belief sich schon 14 Tage
vor Beginn der Kurse auf 35. Redner sprach sich über das
Gefühl aus und dankte in aller Namen Fräulein
Holterhoff für ihre Leistungen und Erfolge.
Herr Kreiskommissar Dr. Peretti pflichtete den Mor-
ten seines Vorredners bei und hoffte, daß die Mädchen in der
gleichen Zahl und mit dem gleichen Interesse an den baldigen
Sängerkursen teilnehmen würden. Die Festlichkeit
war durch Musik, Gesang, humoristische und Theatervor-
räge gewürzt.

Handarbeitsausstellung der hauswirtschaftlichen Berufsschule
Dormagen.

Dormagen, 25. März. Am gestrigen Sonntag veranstaltete
die hauswirtschaftliche Berufsschule in ihrem Handarbeits-
saal eine Ausstellung der von den Schülerinnen ange-
fertigten Handarbeiten. Um es gleich vorwegzunehmen — die
Ausstellung war als ein voller Erfolg zu betrach-
ten. Zeigte sie doch, daß trotz des erst kurzen Bestehens der
Schule schon Beachtliches geleistet worden war. Vor allem
wurde sie manchem Vater und mancher Mutter, die bisher ihre
Töchter nur ungern zur Schule schickten, Arbeit geschaffen
haben über Zweck und Bedeutung einer hauswirtschaftlichen
Berufsschule. Die Ausstellung zeigte die von den Schüle-
rinnen während der Unterrichtsstunden verfertigten Arbeiten:
Schürzen und Wäschestücke. Leider waren nur wenige Eltern
der Einladung der Schule gefolgt. Und gerade diesen sollte
die Ausstellung zeigen, wieviel Gutes die Schule ihrer schon
im Beruf stehenden Töchter bietet, sich die nötigen hauswirt-
schaftlichen Kenntnisse anzueignen.

Unglücklicher Denkmalsfall in Delhoven.

Delhoven, 23. März. Man schreibt uns: Es war im Jahre
1921, als man in Delhoven daran ging, den Gefallenen un-
seres Ortes ein Ehrenmal zu setzen. Man setzte sich mit
einem tüchtigen Bildhauer aus Köln in Verbindung. Die-
ser ließ sich 50 000 M. Anzahlung geben, um das Material
einkaufen zu können. Man wollte so das gesammelte Geld
vor einer Entwertung schützen. Aber der Künstler hat sein
Wort nicht gehalten. Wohl war der Sockel bereits fertig,
Aber es war nicht möglich, in der Zeit ein passendes Denkmal
für den Sockel zu bekommen. Doch 1926 ging man wieder
daran, den Plan zu verwirklichen. Ein tüchtiger Kölner
Künstler sollte dazu ausgewählt werden. Bei einem Besuch
des Denkmals-Ausschusses im Atelier des Künstlers fiel die
Wahl auf einen mächtigen Findling aus braunem Gra-
nit. Dieser sollte für ein würdiges Kriegerdenkmal aus-
gestattet werden. Als man gerade den Auftrag erteilen wollte,
kam die Nachricht, daß in Eichen bei einem Grabstein-
händler auch ein solcher Findling stehen sollte. Der
Händler, ein guter Geschäftsmann, nahm die Herren des Aus-
schusses liebevoll auf. Die biedereren Delhovens erkaufen den
Stein und zahlten bar, froh, endlich einen Schritt vorwärts
gekommen zu sein. Nun besteht aber in Düsseldorf eine Den-
kmalsberatungsstelle. Ihr wurde nun ein Entwurf einge-
reicht. Doch das Verhängnis naht: Diese Stelle fördert
Kunst und Künstler. Das Denkmal wurde in dieser Form
verworfen. Was nun? Der Stein war bezahlt. Alle Bebel
wurden in Bewegung gesetzt. Endlich wurde das Denkmal
genehmigt unter der Bedingung, daß es soweit von der
Straße aufgestellt würde, damit es das Straßenbild
nicht stört und nicht von Jedermann gleich gesehen würde. (!)
Der Ausschuss sagte dies zu mit dem Gedanken, daß es auf
ein paar Meter nicht ankomme. Also wurde das alte Fun-
dament von 1921 weggeschafft. Gerade wollte man mit dem
neuen Sockel beginnen, da naht schon wieder das Verhängnis.

Hier in Delhoven soll eine neue Schule gebaut werden.
Dann würde das Denkmal ein Verkehrshindernis.

Wo nun jetzt hin? In die Ecke kommt Ihr es setzen,
da steht es keinem im Wege! Mit Enttäufung wies der Aus-
schuß dieses Ansuchen zurück. Doch es blieb dabei, das
Denkmal soll in die Ecke! Entspricht das dem Andenken der
gefallenen Soldaten Delhovens? Kann man denn
keinen würdigeren Platz für unser Denkmal finden. Es gehört
auf einen Ehrenplatz, nicht in eine Ecke! Vielleicht würde
doch der Platz neben der Kirche und Pfarrhaus besser
und würdiger für ein Kriegerdenkmal sein.

Staatsrat verabschiedet
Verwaltungsreform.

Am 1. Juli Inkrafttreten der Neuordnung?

Berlin, 14. März. Der Preussische Staatsrat nahm
gestern die Verwaltungsreform im allgemeinen im Sinne der
Vorschläge des Gemeindeausschusses an. Im Falle Effen wurde
die Regierungsvorlage wiederhergestellt, d. h. Werden und
Werden-Land kommen nach Effen (33 gegen 30 Stimmen).
M. Gladbach und Rheidt werden zu einer Stadt „Glabdach-
Rheidt“ vereinigt und Odenkirchen, Giejenkirchen,
Schellen und Hardt darin einbezogen. „Krefeld-Ver-
dingen“ soll auch gebildet werden.

Duisburg und Hamborn werden zu einer Stadt „Duis-
burg-Hamborn“ vereinigt. Aber ein Antrag „Arres-
Klönner auf Eingemeindung von Homberg und Rhein-
hausen“ erlitt Ablehnung. Damit kommt Duisburg nicht auf
das linke Rheinufer (im Duisburger „Kurier“ konnte man am
Samstag noch eine Homberger Stimme lesen, die darauf
hinwies, daß man zur Vereinigung beider Städte Duisburg
und Homberg über das ganze weite Hofenfeld Duisburgs eine
Verkehrsbrücke bauen müsse). Rheinhausen bleibt
bestehen. Aus Eckenrode, Oberhausen und Osterfeld wird eine
Stadt „Oberhausen“, nachdem ein Zentrumsantrag gegen
diesen Zusammenschluß abgelehnt worden war.

Düsseldorf erhält nicht Berrath, Garath und Bär-
berich. Diese bleiben selbständig. Ein sozialdemokratischer
Antrag, diese Orte nach Düsseldorf einzugemeinden, wurde
abgelehnt.

Ein Zentrumsantrag, zu prüfen, ob Kaiserwerth nicht
gemäß den Wünschen seiner Stadtverordneten nach Düsseldorf
eingemeindet werden solle, wurde gegen Zentrum und Kommuni-
sten abgelehnt.

Sollingen wird durch Zusammenlegung von Ohligs,
Hohscheid, Gräfrath Wald und Sollingen vergrößert.
Barmen und Uckerfeld wird der freiwillige Zusammen-
schluß empfohlen. Ausreichende Erweiterung der Stadt Ren-
scheid wird empfohlen. Hagen erhält Halpe. Hagen soll
auf Zentrumsantrag aus der Mitgliederliste des Ruhrpfeils-
verbandes gestrichen werden.

Neuß wird im Sinne der Vorlage des Ausschusses behandelt.
Die Kreise werden im Sinne der Ministerialvorlage vereinigt.
Die Kompetenz-Kompetenz der Landkreise wird mit den vom
Ausschuss vorgeschlagenen Einschränkungen genehmigt. Der
Antrag der Sozialdemokraten, nur den neuen Kreisen die
Kompetenz-Kompetenz zu geben, wurde abgelehnt, um nicht
zweiterlei Recht zu schaffen.

Die Vorlage soll am 1. Juli in Kraft treten (wenn bis dahin
der Landtag fertig ist).

Demokratischer Antrag auf Wahlreform.

Berlin, 24. März. Die Demokratische Partei wird den Be-
schluß ihres Wahlrechtsausschusses als Antrag im Reichstag
eindringen.

Danach bleibt das 20. Lebensjahr Beginn des Wahlrechts.
Auch Vesterreicher und Reichsangehörige nahe der Grenze
sollen wahlberechtigt sein. Jeder Wahlberechtigte soll zur Über-
nahme eines Ehrenamtes bei der Wahlhandlung verpflichtet
sein (Ordnungsstrafe bis 300 Mark). 225 Wahlkreise mit zwei
Abgeordneten werden vorgeschlagen. Wer die absolute Mehrheit
in seinem Wahlkreis erhält, ist gewählt. Unschlüssig dieser
Gewählten erhält jede Partei sowie Sitze, wie es ihrem pro-
zentualen Anteil an der Gesamtstimmzahl im Reich ent-
spricht. Entfallen auf den Wahlvorschlag der Partei nur 3 Proz.
aller Stimmen, so erfolgt keine Zuteilung von Stimmen.

Wir finden den Vorschlag reichlich unklar und vor allem nicht
genügend auf die direkte Wahl eines bestimmten Vertreters
abgestellt. Der Vorschlag wird durch die Zersplitterung unseres
Parteiwesens weitgehend illusorisch gemacht.

Um die Gewerbesteuer.

Die Vielfalt der Meinungen.

Berlin, 24. März. Der Staatsrat hat gegen die Einbeziehung
der freien Berufe in die Gewerbesteuer Einspruch erhoben.
Nunmehr ist im Landtag eine Zweidrittelmehrheit nötig,
um die Vorlage zum Gesetz zu machen. Da die Parteien sehr
gepalten sind, ist eine solche Mehrheit kaum möglich.
Das Zentrum war aus Anlaß des deutschlandischen Antrags
die freien Berufe aus der Gewerbesteuer zu lassen, in der
Mehrheit für ihre Besteuerung. Im Staatsrat waren die
Zentrumsvertreter so gut wie geschlossen dagegen.

Wirtschaftspartei und Sozialdemokraten allein waren im
Landtag geschlossen für die Besteuerung der freien Berufe.
Im Ausschuss des Landtages waren die Sozialdemokraten
mehrwertigweise ebenso geschlossen dagegen.

Korrektur an den württembergischen Landtagswahlen.

Reipzig, 24. März. Der Staatsgerichtshof hat eine
Klage der Volkspartei gegen die Gültigkeit der Landtags-
wahlen auch in Württemberg stattgegeben. Demnach ver-
lieren Zentrum, Bauernbund und Sozialdemokraten je
einen Sitz, von dem die Nationalsozialisten einen, die Volks-
rechtspartei zwei Sitze gewinnen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Beratungsfunden im Kreise Grevenbroich.

Sprechstunden der Fürsorgefrauen: Montag, den 25. März, von 10-12 Uhr in Hochneufkirch, Hochstr. 46. Dienstag, den 26. März, von 9-12 Uhr in Wevelinghoven, evgl. Pastorat. Mittwoch, den 27. März, von 9-12 Uhr in Grevenbroich, Schanze 2.

Mütterberatungen: Dienstag, den 26. März, von 14-16 Uhr in Hemmerden, altes Bürgermeisteramt. Dienstag, den 26. März, von 2-3 Uhr in Jüchen, kath. Mädchenschule. Mittwoch, den 27. März, von 3-4 Uhr in Kapellen, Schule. Mittwoch, den 27. März, von 3-4 Uhr in Grevenbroich, Schanze. Mittwoch, den 27. März, von 3-5 Uhr in Odenrath, Bahnstraße 9.

Tuberkuloseberatungen: Montag, den 25. März, von 2-4 Uhr in Hochneufkirch, Hochstr. 46. In Grevenbroich fällt die Tuberkuloseberatungsstunde wegen Karfreitag aus.

Elternabend der kath. Volksschule zu Grevenbroich.

Grevenbroich, 25. März. Gestern Abend fand im Hotel Versteeg ein Elternabend der kath. Volksschule statt. Das neu gegründete Schullehrerkollegium eröffnete den Abend. Hierauf sang der ebenfalls neu ins Leben gerufene Schullehrerchor das Lied „Der Weg ins Kinderland“, welches sehr viel Beifall fand. Der Rektor Schürmann begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Gäste und sprach dann kurz über das Verhältnis des Elternhauses zur Schule. Das Programm wurde nur von Kindern der Volksschule vorgeführt. Es folgten dann Freiübungen der Knaben und Vorträge der Mädchen, die sehr gut gelang. Ein Sprechchor, geleitet von Herrn Lehrer Julius, sprach das Gedicht „John Maynard“. Der gute Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt. Ein Märchenstück „Der Schweinehirt“, gespielt von den Kindern des 2. Schuljahres, fand allgemeine Anerkennung. Nach dem ersten Teil lobte Herr Schürmann die Vorträge. Er bemerkte, daß sie früher nicht das gehabt hätten, was die Kinder heute in der Schule haben. Tragen Sie bei, daß wir eine frohe Jugend haben, denn nur die frohe Jugend macht uns Freude. Der Lehrerschaft sprach er für ihre Bemühungen den herzlichen Dank aus. Herr Schürmann schloß sich im Namen des Elternrates den Ausführungen des Herrn Rektors Schürmann an. Die Anregungen der Lehrerschaft seien schon angenommen. Die Bestrebungen des Elternrates mögen unter allen Eltern geteilt werden. Hierauf folgte der zweite Teil, welcher mit dem gleichen Beifall aufgenommen wurde. Den Schluß bildete der Chor „Hab Sonne im Herzen“. Der Abend kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

Elternabend in Wevelinghoven.

Wevelinghoven, 24. März. Der Elternabend der Nord-Schule nahm seinen Anfang mit einem zweistimmigen Lied des Schullehrers. Herr Hauptlehrer Raschard begrüßte die Eltern, u. a. Herrn Bürgermeister Dr. Widmann die Geistlichkeit, den Elternrat und Vertreter der Schuldeputation. Redner sprach über die rechte Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule und wies auf die Bedeutung sachlicher Vorgespräche, aller Schulfragen hin. Die Erziehungsarbeit bringe schließlich Gegenstände und Widersprüche. Redner erinnerte vor allem an die wertvolle Mitarbeit der Geistlichkeit durch die Religionsstunden. Deshalb könne es für einen überzeugten Katholiken nur eine Schule geben, die katholische Schule. Bürgermeister Widmann sprach als Vorsitzender der Schuldeputation seinen Dank für die Einladung aus. Das Fest sei eine frohe, frische Feier, der man eine lange Vorarbeit wohl amerte. Sie diene den Kindern, die doch das einzige Gut für liebende Eltern sind. Es könne in der Tat den Eltern nicht gleichgültig sein, welcher Art und Form die Schule sei. Der heutige Abend solle die Bande fester knüpfen, die Kirche, Elternhaus und Schule miteinander verbinden zum Segen für die Kinder, für Heimat und Vaterland. Dekan Dr. Kann betonte seinerseits die Zusammenarbeit als Hauptpunkt eines gesunden Schullebens. Die Jugend habe Führung nötig. Sein Wunsch für die Jugend sei eine schöne, frohe Zukunft. Der Abend verlief froh und stimmungsvoll. Von den Darbietungen, die sehr mannigfaltig und schön waren, darf man vielleicht die Leistung des 14jährigen Schülers B. hervorheben, der das Schillerkonzert in der Weise wirklich meisterhaft zum Vortrag brachte.

Kirchenvorstandswahl in Wevelinghoven.

Wevelinghoven, 24. März. Am Sonntag, den 10. März, wurden zur Kirchenvorstandswahl 516 Stimmen abgegeben. Da die vom Gesetz verlangte Stimmzahl sich nicht auf einen der Gewählten vereinte, war die Wahl ungültig. Die gestrige Neuwahl gab ein einigermaßen klares Bild. Insgesamt wurden 780 Stimmen abgegeben, so daß die absolute Mehrheit 390 Stimmen betrug. Diese Anzahl wurde nur von zwei Kandidaten erreicht, und zwar von den Herren Schilling mit 393 und Bieten mit 394 Stimmen. Die Wahl der restlichen sechs Mitglieder des Kirchenvorstandes liegt nunmehr dem noch bestehenden Vorstande ob.

Bekehrung mit Schusswaffen.

Kapellen, 20. März. Auf Grund des Gesetzes über Schusswaffen und Munition vom 12. April 1928, welches am 1. Oktober v. J. in Kraft getreten ist, verlieren sämtliche Waffenscheine, welche vor dem letztgenannten Termine auf Grund der bisherigen landesrechtlichen Vorschriften ausgestellt waren, spätestens am 1. April d. J. ihre Gültigkeit. Den Besitzern von solchen Waffenscheinen, die vor dem 1. Oktober 1928 ausgestellt wurden, wird dringend empfohlen, umgehend im hiesigen Rathause Anträge auf Neuausstellung von Waffenscheinen zu stellen. Nach dem 1. April machen sich alle diejenigen, welche Waffenscheine oder führen, ohne dazu die Berechtigung in Form der gesetzlich vorgeschriebenen Bescheinigungen zu haben, strafbar. Ausgenommen von den vorgenannten Bestimmungen sind Jagdscheine.

Entlassungsfeier und Elternabend in Guster.

Guster, 23. März. Gestern Abend fand im Saale von Schmitz ein Elternabend mit Entlassungsfeier statt. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Tiefer Lebenserkenntnis wechselte ab mit kindlich frohem Zwischenspiel. Schulumfanten griffen mit Schmeicheln und Geschenken die Eltern. Väter und Mütter sangen. Es war erfreulich, daß außer Lehrern, Pastoren, Bürgermeister und Kaplan sich auch Wiederkehrer aus der Versammlung mit vielem Geschick zum Dolmetsch der Gefühle machten. Die Seele des gemütlichen und erbaulichen Abends war folgender Grundgedanke: Mögen die Kinder, die heute den wunderbar schönen letzten Schultag erleben, zur Freude der Eltern, Seelsorger und Erzieher brave, religiöse, gediegene und tüchtige Menschen werden.

Ein Drahtseilaktentat bei Garzweiler.

Garzweiler, 24. März. Ein verbrecherischer Substanz wurde gestern früh auf der Provinzialstraße Garzweiler-Jaderath unweit Garzweiler festgestellt. Von Baum zu Baum über die Provinzialstraße war in Höhe von ca. einem Meter ein fast fingerdickes Drahtseil gespannt. Es war auf der einen Seite um den Baum gezogen und auf der anderen Seite mit schweren Ketten an dem Baum befestigt. Unglücksfälle geschahen nicht, da offenbar von einem Passanten die Gefahr zeitig bemerkt und das Seil an der einen Seite gelöst wurde. Das gebrauchte Drahtseil besteht aus 20 zusammengeflochtenen Einzeldrähten, ist ca. 11 Meter lang und scheint neu zu sein, da es teilweise noch mit Papier und darüber mit rotem Gewebe umgeben war. Die gebrauchten Ketten stammten von Aderpflügen und sind offenbar entwendet worden. Die erforderlichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. Wertvoll ist die Feststellung des Besitzers des Drahtseiles und der Ketten. Angaben, die zur Aufklärung irgendwie dienen können, sind sofort der Polizeiverwaltung Garzweiler zu machen.

Gemeinderatsitzung in Garzweiler.

Garzweiler, 23. März. Am Donnerstag fand im Sitzungssaal des Amtes unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es standen 12 Punkte zur Tagesordnung. Zunächst wurde das neu gewählte Gemeinderatsmitglied Konrad Sieben eingeführt und vom Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet. Mit dem unter Zustimmung der Polizeiverwaltung aufgestellten Fluchlinienplan der Straße von Schumacher bis zur Viktoriastraße in Garzweiler erklärte die Vertretung sich einverstanden. Einem Antrag auf Niederschlagung von Vermögenssteuer wurde stattgegeben, zu einem weiteren Antrag glaubte Vertretung keine Stellung nehmen zu können. Die von einem Einwohner aus Belmen für die Anlage einer Straße zu zahlenden Anerkennungsgelder wird vom Rechnungsjahre 1929 ab erlassen, da der Zahlungspflichtige nach Anschlag an die Wasserleitung auf das Eigentum an dem Rohre verzichtet. Nach Vorprüfung durch die Rechnungsprüfungskommission wurden die Gemeinderatsrechnungen 1926 und 1927 abgenommen und Entlastung erteilt. Die Frage des Schulneubaus in Jaderath wurde besprochen. Zu einer endgültigen Lösung kam es nicht. Es wurde eine neue Vermögenssteuerordnung beschlossen. Zur Finanzierung einiger seitens der Gemeinde zu errichtender Wohnhäuser wurde die Aufnahme von 3 Hauszins- und 3 Goldmarkhypotheken beschlossen. Die bestehende Einbruchdiebstahlversicherung wurde zeitigzeitig erhöht.

In der nun folgenden geheimen Sitzung wurde einem Unterstufungsantrag stattgegeben und ein Antrag auf Nachschuß von Gemeindefiskus abgelehnt.

Einbruchdiebstahl.

Hochneufkirch, 23. März. In vergangener Nacht wurde im Eisenbahngüterbahnhof hier ein schwerer Einbruchdiebstahl ausgeführt. Die noch unbekannten Diebe hatten mit einer Brechstange das Vorhängeschloß einer Schuppentür erbrochen. Bei Verfolgung von Fußspuren, die in Richtung Bachhausen führten, fand man in Bachhausen außerhalb eines Gehöftes unter Dünge verstreut mehrere Pakete mit Herren- und Damenleibwäsche und Herrenjoppen. Allem Anschein nach war das Diebesgut den Dieben zum Transport zu umfangreich. Ein weiterer Teil der gestohlenen Sachen konnte noch nicht wieder herbeigeführt werden. Die Diebe selbst sind noch nicht ermittelt.

Schulentslassungsfeier.

Hochneufkirch, 23. März. Zur Schulentslassungsfeier gestern im hiesigen Kloster die Exerziten durch den Pfarrer Herrn Kipper, an denen 25 Knaben und 22 Mädchen teilnahmen. Die Entlassungsfeier am Mittwoch, den 27. März, zu der die Eltern eingeladen sind, findet in der Knabenklasse 1a statt. Am Entlassungstage selbst wird in der Kirche für die Kinder das H. Meßopfer dargebracht.

Marianische Jünglingskongregation Widrath.

Widrath, 24. März. Die Theaterabteilung der Marianischen Jünglingskongregation führt am 14. April, Theodor Körners erstes Trauerspiel in fünf Akten „Zerbrochenes Glas“, das bei einer Aufführung vor einigen Jahren durch den gleichen Verein einen beispiellosen Erfolg hatte. Die Rollenbesetzung ist außer einer geringen Veränderung dieselbe geblieben. Die Theaterabteilung ist infolge ihrer hervorragenden Leistungen weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt geworden.

Nach Nachwehen der Räte.

Widrath, 24. März. Immer noch kommen hier vereinzelte Nachwehen der Räte vor. Gestern erst hatte ein hiesiger Metzgermeister in seiner betrieblichen Anlage einen Bruch an dem Hauptleitungsröhre.

Na, denn profit, Herr Einbrecher!

Widrath, 24. März. In der Nacht vom Freitag zu Samstag wurde bei der hiesigen Bahnhofs-Restaurations ein Einbruch verübt. Der Täter löste mit einem spitzen Gegenstande eine Glascheibe, um in einen im Fenster eingebauten Schrank zu gelangen. In diesem befanden sich aber nur 10 Mark, wovon der Einbrecher eine 5-Mark-Scheine nahm, wohl um sich für weitere Taten zu stärken. Nachdem er feststellen mußte, daß er einen „kräftigen Schluß“ Wasser genommen hatte, verließ er, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, sichtlich aber tiefenttäuscht, sein undankbares Arbeitsfeld.

Wildwest-Film.

Widrath, 24. März. Eine freundliche Liebertatschung bereiteten die hiesigen Schloßkinder ihre Besucher. Neben dem reichhaltigen Programm trat ein Trio Cowboydarsteller auf (Truppe Jac Cannutt), das gewissermaßen die persönliche Begleitung zum Film gab, der wirklich nichts mit dem üblichen Ritt zu tun hat. Bemerkenswerte Leistungen wurden geboten.

Milch

ist das gesunde und nahrhafteste Nahrungsmittel.

Turnen, Spiel und Sport.

Widerrath, 24. März. Grevenbroich.

Am Sonntag trafen einige Vereine nicht an.

Gaulaffe 1. Gruppe Grevenbroich.

Widrathberg — Wevelinghoven 3:3 (0:1). Die Fußballvereine aus Wevelinghoven enttäuschten in Widrathberg nach der angenehmen Seite. Die Elf hat spielerisch sehr viel gewonnen und wird nach Schluß der Spiele bestimmt an dritter Stelle der Tabelle, wenn nicht gar an zweiter zu finden sein.

Kapellen — Jüchen 1:1 (0:1). Das hätte man sich in Kapellen wohl auch nicht träumen lassen! Die Kapellener fanden sich selbst auf eigenem Platz nicht zurecht. Anders dagegen Jüchen, die nach dem letzten Spiel in Neurath nicht wieder zu erkennen waren.

Grevenbroich — Neurath 2:5 (2:3). Neurath ließ sich nicht überreden, sondern führte ein sehr gutes Spiel vor. Grevenbroichs Stürmerreihe ließ im gegebenen Augenblick den Torhüter vermissen.

Hochneufkirch — Oden. Die Vorgänge nach dem am vergangenen Sonntag in Hochneufkirch stattgefundenen Spiel veranlaßten den Gau-Ausschuß durch die am Donnerstag stattgefundene Verhandlung abzusehen. Wird man hierzu einen neuen Termin angeben? In diesem Falle müßte man dem Verein eine Platzsperre geben. Wie wir hören, soll dieshalb im Laufe der Woche nochmals eine Verhandlung sein.

Gaulaffe 2. Erstgruppe A.

In dieser Gruppe trafen die Vereine Guster und Widrath bei ihren Gegnern aus unbekannten Gründen nicht an, so daß den Rönigshovenern wie auch Guster, kampflos die Punkte zufallen. Guster — Wevelinghoven 2:3 (1:1). Der Tabellenbeste Guster mußte hier selbst auf eigenem Platz eine Niederlage hinnehmen und ist nunmehr in seiner Spitzenstellung sehr bedroht. Bei Guster verlagte die Stürmerreihe.

Erstgruppe B.

Der F.C. Borussia-Saal hatte zu dem in Holz angelegten Spiel eine Abgabe gegeben, weil angeblich mehrere Spieler erkrankt seien.

Garzweiler — Hemmerden 5:0 (1:0). Auch in Garzweiler konnten die Gäste aus Hemmerden nicht zu einem Siege kommen. Die Elf spielte heute wieder reichlich schwach. Garzweiler aber hat sich sehr von seiner letzten Niederlage in Holz erholt und spielte vorzüglich.

Roithausen — Wevelinghoven 2:2 (2:2). Roithausen spielte einen sehr guten Fußball. Bereits nach einer Viertelstunde Spielzeit lag die Elf 2:0 in sicherer Führung, mußte sich aber den Ausgleich gefallen lassen. Nach Weveling gelang es dann seiner Partei mehr, ein weiteres Tor zu erzielen. Weveling zeigte sich die Defensoren als äußerst gewandt. Recht unangenehm machten sich die anwesenden Leute, teilweise sogar Spieler aus Holz bemerkbar, die den Schiedsrichter zu beeinflussen suchten. Der Spielverein Weveling wollte mit einigen Ersatzleuten zu einem Gesellschaftsspiel in Baal und mußte dort eine wenig verdiente Niederlage hinnehmen.

Voranzeige für die Ostertage.

Die Vereine Grevenbroich und Jüchen spielen gegen eine Mannschaft der Marineartillerie aus Kiel. Die Mannschaft ist Stammeister 1928 der dortigen Klasse. Man spielt Ostersonntag in Grevenbroich, Ostermontag in Jüchen.

Der Stellenmarkt für Kaufmannsgehilfen im Februar.

Der ungewöhnliche strenge und anhaltende Winter ist auf das Wirtschaftsleben nicht ohne Einfluß geblieben. Die Kälte wirkte sich ungünstig besonders auf diejenigen Wirtschaftszweige aus, die von Auswärtigen abhängig sind. Offene Stellen waren gegenüber Januar weniger angeboten. Der Bedarf an Kräften für Abschlußarbeiten und Ausverkäufe, der im Januar den Stellenmarkt günstig beeinflusst hat, fiel im Februar fort. Aber auch die wegen der Kälte ruhenden Außenarbeiten ließen eine Belebung der Nachfrage vielfach nicht zu. Verlangt wurden wieder hauptsächlich junge Kräfte mit guten Kenntnissen. Ältere Bewerber konnten in geringerer Zahl in qualifizierter Position als Buchhalter, auslandskundige Fremdsprachenkorrespondenten und als Reisende untergebracht werden. Für Niederlassungen deutsche Firmen im Ausland bestand etwas Nachfrage nach jungen Kaufmannsgehilfen mit Sprachkenntnissen und Kenntnissen im Exportgeschäft.

Humor des Tages.

Große Wahrheiten.

Die Freiheit der Frau.

Ich bin vielleicht, trotz meiner Jugend, ein wenig an-modisch, schreibt ein kühler Beobachter. Die Frauen von heute wollen frei und in jeder Beziehung unabhängig sein. Das Ziel ist verlockend, der Weg scheint mir falsch. Die Freiheit der Frau ist ihre Ehre.

Frage.

Ich hatte keine Kuchenplättchen gebacken und stellte sie vorsichtshalber auf die höchste Stelle des Büfets. „Walter“, wandte ich mich dann an meinen Zehnjährigen, „hast du auf, daß vor dem Mittagessen sich niemand etwas davon nimmt!“ Das hörte der vierjährige Kurt und ruft mir zu: „Na, und Mutti, wer soll auf Walter aufpassen?“ („Daily Mirror“)

Gekränkt.

Als Bornstein, einen Straßenbahnwagen erklommend, dort auf der Plattform Hannemann erblickte, erschauerte er zuerst, als sähe er ein Gespenst. Nur langsam sagte er Mut: „Ja, lieber Hannemann — sind Sie es denn wirklich?“ „Was wundern Sie sich? Warum sollte ich's denn nicht sein?“

Los.

Der Franz Schmidt setzt mir dauernd zu, ich soll ihn heiraten, und solle sein Los mit ihm teilen. „Na, weisste, wenn er das noch nicht mal allein bezahlen kann, da bleib man lieber für dich!“ („Wyländer“)

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Fluss zu Neuf am 23. März 1929.

Angelommen: Rahn „Thevo“, Schiffer Schaudstra, von Cammerich; Rahn „Elisabeth“, Schiffer Coenen, von Rotterdam; Rahn „Mannheim 35“, Schiffer Roth, von Rotterdam; Rahn „Baden 48“, Schiffer Schaeffer, von Rotterdam; Rahn „Suevia“, Schiffer W. Roenen, von Rotterdam; Rahn „Cornelia“, Schiffer v. d. Berg, von Rotterdam; Rahn „Francor“, Schiffer v. Mel, von Rotterdam.

Abgegangen: Rahn „Mina“, Schiffer Lemnis, nach Düsseldorf; Rahn „Thevo“, Schiffer Schaudstra, nach Cammerich; Rahn „Johanna“, Schiffer Wint, nach Dortmund; Rahn „Maria Jose“, Schiffer Andel, nach Ruhrort; Rahn „Suevia“, Schiffer Roenen, nach Köln; Rahn „Cornelia“, Schiffer v. d. Berg, nach Ruhrort; Rahn „De Hoop“, Schiffer Schult, nach Ruhrort; Rahn „Labanan“, Schiffer Fittler, nach Ruhrort.

Aus Nah und Fern.

Ermäßigung der Gewerbesteuer.

Krefeld, 23. März. Der Haushaltsplan für 1929 wurde gegen die Stimmen der Linksparteien mit einem Deckungsvorschlag des Zentrums und der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft von den letzten genannten Parteien angenommen. Eine Erhöhung der Müllabfuhrgebühren und der Kosten der Straßenreinigung wurde abgelehnt, dagegen einem Vorschlag der Industrie- und Handelskammer und des Handwerksamtes auf Ermäßigung der Gewerbesteuer um 25 und 70 Prozent zugestimmt. Im Jahre 1929 werden 425% Zuschlag zur Ertragssteuer und 1280% Zuschlag zur Kapitalsteuer erhoben. Im übrigen wurde der mit einem Fehlbetrag von 770 000 Mark abschließende Haushaltsplan von rund 30 Millionen Mark zum Ausgleich gebracht.

Silberbergs Wirtschaftstheorie.

Köln, 27. März. (Privatmeldung.) In der Vereinigung Kölner Arbeitgeber äußerte sich Generaldirektor Dr. Silberberg über die aktuellen Probleme der Wirtschaft- und Sozialpolitik. Das Reparationsproblem habe die Aufbringungskrise und die Transferkrisis ausgelöst. Nach seiner Auffassung befindet sich die deutsche Wirtschaft jetzt in der Aufbringungskrise. Diese wiederum löse vier neue Krisenerscheinungen aus, nämlich die Finanzkrise, die sozialpolitische Krise, eine Krise der Handelsvertragspolitik und endlich die der Kapitalbildung.

Merkmale dieser vier Krisen sieht Dr. Silberberg darin, daß nach seiner Auffassung die sozialen Versicherungsmassnahmen dem Staat den Charakter eines Versorgungsstaates aufgedrückt haben. Die Finanzkrise habe ihren Ursprung in der Weimarer Verfassung, die zu einem übersteigerten Separatismus der Länder geführt habe. Eine Besserung könne nur durch verantwortungsbewusste Aenderungsmaßnahmen in Bezug auf die Reichsverfassung erreicht werden. Das sozialpolitische Krisenmoment finde seinen Ausdruck darin, daß die Industrie in dem Wettlauf zwischen Lohnerhöhungsstendenz und Kapitalinvestitionen zwecks Rationalisierung unterlegen sei.

Alle diese Fragen seien nur Hand in Hand mit der Arbeiterschaft zu lösen.

Jeder 47. Kölner besitzt ein Kraftfahrzeug.

Köln, 24. März. Köln hat 15 525 Kraftfahrzeuge. Es steht nach Personen- und Lastkraftwagen an dritter Stelle hinter Berlin und Hamburg. Ein Drittel der im Rheinland verkehrenden Kraftfahrzeuge entfallen auf Köln. Während im Reich auf 68, in der Rheinprovinz auf 76 Einwohner ein Kraftfahrzeug kommt, entfällt auf jeden 47. Kölner ein solches.

Starker Rheinschiffverkehrsverfall.

Köln, 23. März. Abweichend von den vergangenen Jahren ist diesmal das Hochwasser größtenteils ausgeblieben. Im Gegenteil ist der Pegelstand noch weiter gefallen. Dies ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die noch immer frostkalten Nächte ein plötzliches Schmelzen des Schnees zurückgehalten haben. Die Schifffahrt hat sich auf der ganzen Stromstrecke in vollem Umfange entfalten können. Dazu ist nun auch in den letzten Tagen der Rheinschiffverkehr getreten. Der Schleppverkehr ist zu gewissen Tagesstunden derart, daß sich ein Schleppzug an den anderen anreihet.

Die Stadtverwaltung Venrath für Selbständigkeit.

Venrath, 23. März. Die Stadtverwaltung Venrath richtete an den Preussischen Staatsrat die nachstehende Dringlichkeit: „Verwaltung und Bevölkerung von Venrath am Rhein nehmen mit dankbarer Genugtuung Kenntnis von der sachkundigen und gerechten Entscheidung, die der Gemeinde ihre Selbständigkeit läßt. Die Bevölkerung hat in selbstverständlicher Pflichterfüllung fast sieben Jahre die Lasten der Besetzung getragen. Sie wird weiter ihren Stolz darin setzen, die ihr gestellten Aufgaben verantwortungsbewußt durch eigene Kraft und eigene Arbeit zu erfüllen.“

3000 RM. für den besten Ruhr-Roman.

Essen, 23. März. Die Stadt Essen hat einen Preis von 3000 RM. ausgeschrieben für einen unveröffentlichten Roman über das Ruhrgebiet, der in geschlossener künstlerischer Form die Vielfachheit der von Mensch, Maschine, und Wirtschaft gestaltenden Kräfte darstellen soll. Der Roman soll 1930 abgeliefert, das Ergebnis am 22. März 1931 verkündet werden. Im Prüfungsausschuß befinden sich Literaturkenner, Arbeiter, Wirtschaftler, Presse usw. Vorsitzender des Preisgerichts soll ein Mitglied der Deutschen Dichtervereinigung sein.

Betriebsratswahl im Ruhrbergbau.

Essen, 23. März. Bei den Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau liegt im Augenblick das Ergebnis von 126 Bergbaubetrieben vor. Danach hat der Gewerkschaftsbund der Christlichen Bergarbeiter 52 545 Stimmen erhalten gegen 51 177 im Vorjahr, der sozialistische Bergarbeiterverband 54 297 gegen 119 864, die katholische Berufsvereinigung 247 gegen 363, der Gewerkschaftsbund der Christlichen Bergarbeiter 2327 gegen 2421, die Kommunisten und Unorganisierten 21 634 gegen 3209 und die Gelben 5189 gegen 4704 Stimmen.

Erhebliche Bergschäden.

Duisburg, 23. März. In der Wohnhausfiedlung in Untermeiderich, wo so erhebliche Bergschäden aufgetreten waren, daß mehrere Häuser geräumt werden mußten, ist man jetzt damit beschäftigt, das wegen Gefahr des Einstürzens verlassene Haus an der St. Viethstraße abzubauen. Die Zerrungen und Schieflagen nehmen so überhand, daß die benachbarten Häuser in Mitleidenenschaft gezogen wurden. Inzwischen ist auch an einer anderen Stelle ein Wohnhaus beschädigt worden, daß die Räumung erwogen werden mußte.

Die Bodenentfaltungen im Ruhrgebiet.

Duisburg, 23. März. Die Kirchengemeinschaften beider Konfessionen haben ihren Parzellen Anweisung gegeben, im Gebiet des Bergbaues mehr als bisher bei den Kirchenneubauten auf die Standortsicherheit Bedacht zu nehmen. Durch die Erbauung von Kirchen in gotischen Gewölbestrukturen und ähnlichen statisch schwierigen Formen habe in den letzten Jahren eine nicht unerhebliche Anzahl von Kirchen im Bergbaugbiet erheblich gelitten.

Wägen der Verwaltungsreform.

Wald, 23. März. In der Stadtratssitzung am Donnerstag bekannte sich Bürgermeister Seynische reiflos zu seinen Ausführungen vor dem Ausschuss des Staatsrats, die auf den Zusammenschluß mit Solingen hinauslaufen. Die Kommunisten erklärten aber, der Bürgermeister habe seine Befugnisse überschritten und den Staatsratsmitgliedern ein falsches Bild der tatsächlichen Lage gegeben.

Die Sozialdemokraten beantragten, daß die Stadtverordneten noch wie vor für die Zusammenlegung mit Solingen wären.

Grenzlandsfahrt im Osten.

Von Regierungsrat Watermann (Köln).

In Berlin fühlt man schon, daß man sich in „Ostpreußen“ befindet. Als uns dann der Zug über die alte Feste Küstrin nach Landsberg brachte, waren wir bereits jenseits der Oder und hatten auf Grund der Landschaftsbilder tatsächlich den Eindruck, daß wir uns hier in einem Lande befänden, das kulturell und zivilisatorisch weit hinter dem Westen zurücksteht. Mit Schreie müßte passieren wir die Hauptstadt der neuen „Provinz“ „Grenzmark Posen-Westpreußen“. Damit begann für uns der Jammer der politischen Herrschaft unserer Ostmark. Von den ehemaligen blühenden Provinzen Westpreußen und Posen sind heute nur noch einige Wurmfortsätze bei Deutschland geblieben, die infolge der rückwärtigen Zerschneidung kultureller, wirtschaftlicher und volklicher Bande kaum noch zu existieren vermögen. In Königs hatten wir bereits polnische Gebiet erreicht. Wir befanden uns schon im sog. „Korridor“. Ein eigenartiges Gefühl beschleicht die deutsche Seele: Hier auf deutschem Boden herrscht slawische Diktatur. Polnische Zollbeamte bewachen den Zug, damit niemand der Reisenden etwa ein kleines Paket schmuggeln könne; polnische Grenzpolizei steht auf der Pauer, auf das niemand unbefugt den Zug verläßt; polnische Bahnpersonal „übernimmt“ unterdessen den Zug. Denn durch den „Korridor“ müssen wir unter „polnischer Führung“ fahren. Die polnischen Beamten machen keinen schlechten Eindruck; sie benehmen sich korrekt. Aber man sieht ihnen an, wie ungenie sie diesen Dienst tun. So saßen wir beinahe zwei Stunden ununterbrochen durch eine ziemlich öde Gegend — hier herrscht halt „polnische Wirtschaft“ — bis nach Dirschau. Hier wird der Zug wiederum von deutschem Bahnpersonal übernommen. Dann geht die Fahrt über die Weichsel und schon sind wir in einem neuen „Staat“ dem „Freistaat Danzig“. Bei herrlichem Wetter geht durch die Danziger Niederung. Fruchtbare üppiger Boden läßt hier eine ergiebige Ernte gedeihen. Herrliche Matten und weite Flächen lassen den Eindruck erheben, als ob wir uns am Niederrhein oder in Schleswig-Holstein befänden. Während wir noch sinnend dasitzen und die uns noch verbliebenen Geschichtskennzeichen des Ostens aufzusuchen versuchen, donnert der Zug über eine neue gewaltige Brücke und fährt über die Nogat. „An der Nogat grünen Wiesen steht ein Schloß...“, so deklamieren wir wie dereinst in der Quinta; wir können es kaum fassen, daß dieses herrliche Schloß Marienburg, das beinahe 150 Jahre hindurch das Hauptquartier des deutschen Ritterordens gewesen ist, nunmehr leibhaftig vor uns liegt. Es ist das Heiligtum der Deutschen im Osten, eine Weltkulturstätte allerersten Ranges. Jeder Deutsche kennt es von den Bildern her; aber nur die wenigsten haben es gesehen. In Marienburg selbst, einem kleinen, nach unseren Begriffen unbedeutenden Landstädtchen, herrscht scheinbar altpreussischer Geist; die Schupo-Beamten, kramm, aber korrekt; das erste Hotel des Ortes nennt sich nach wie vor „König von Preußen“, — aber auch in ihm ließen wir es uns gut munden. Der freundliche Landrat von Stuhm hatte uns dann entgegenkommendweise sein Auto zur Verfügung gestellt, sobald wir in aller Bequemlichkeit das Weichselufer hinauffahren konnten. Zunächst ging zur „Dreiländerede“, d. h. zu dem Punkte, wo die drei Staaten Deutschland, Polen und Danzig zusammenstoßen. Hier stehen wir an historischer Stelle. Dieses östlich des „Korridors“ bei Deutschland verbliebene Land wurde durch den Versailler Vertrag zu einer Volksabstimmung verurteilt, die erwartungsgemäß ein überwältigendes Zeugnis für das Deutschland der bürgerlichen Bevölkerung ablegte. Zum Zeichen dessen ist auf dem Vorplatz der Marienburg eine gewaltige Statue eines Deutschordensritters errichtet worden, in die die Worte eingemeißelt sind: „Dies Land bleibt deutsch“. Trotzdem haben die Polen es verstanden, sich eine Menge wirtschaftlicher Vorteile zu sichern. Insbesondere ist ihnen nicht nur das ganze Weichselbett bis zum rechten Ufer zugeprochen worden, sondern an einer

Stelle haben sie sich mit sechs Dörfern sogar einen ausgeprochenen Brückenkopf ausgebaut. Und die deutsch-polnische Grenze verläuft dort so willkürlich, daß die Schutzdämme der Weichsel mehrfach von ihr gekreuzt werden, so daß die einheitliche Unterhaltung der Dämme ernstlich gefährdet ist. Welche Gefahr dies für Leben und Eigentum der Bevölkerung bedeutet, wird man gerade bei uns am Rhein, wo in den letzten Jahren öfters Hochwasser herrschte, besonders verstehen. So ist West- und Ostpreußen vollständig vom Zugang zur Weichsel abgeschnitten. Der Friedensvertrag hat allerdings Polen die Verpflichtung auferlegt, der Provinz Ostpreußen einen Zugang zur Weichsel zu sichern. Dies ist bei Kurzebrack geschehen, wo man einen sage und schreibe vier Meter breiten Uferstreifen freigegeben hat. Wer jedoch diesen Boden, der noch zum polnischen Hoheitsgebiet gehört, betreten will, hat einen besonderen Ausweis nötig. Diesen Ausweis stellt eine polnische Behörde aus, die ihren Sitz in Dirschau hat. Wenn aber jemand nach Dirschau fahren will, so hat er einen Reisepaß mit polnischem Visum nötig. Man sieht also schon hieraus, welchen Schikanen sich voraussichtlich jemand aussetzen muß, ehe er tatsächlich diesen Zugang zur Weichsel benutzen kann. Als wir zu Fuß die etwa 30 Meter betragende Strecke von der Straße bis zum „Zugang“ zurücklegen wollten, wies uns ein polnischer Posten scharf zurück, und als wir nicht sofort reagierte, drohte er mit Verhaftung und nahm gleichzeitig sein Gewehr von der Schulter. Aber selbst dann, wenn alle diese Schikanen nicht da wären, würde kaum jemand von diesem „Zugang“ zum Weltmeer Gebrauch machen können. Denn die Weichsel, die zu preussischen Zeiten bis weit nach Rußland hinein schiffbar gemacht und erhalten worden war, ist heute derart vernachlässigt, daß ein Schiffsverkehr sozusagen unmöglich ist. Sandbänke, die wir in diesem Ausmaße nie gesehen hatten und bestenfalls mit einem preussischen Exerzierplatz verglichen werden können, gestalten den Fahrweg nur noch eine ganz kleine Fahrtrinne. Infolgedessen verkehren nur noch ganz vereinzelt Motorboote; Frachtschiffe sieht man fast garnicht mehr. Der polnische Staat hat eben andere Sorgen und muß die Staatsgelder für militärische und politische Zwecke verausgaben, die besser für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke verwandt würden.

Der ganze Jammer des „Korridor“-Glands paßt einen jedoch, wenn man nach Münsterwald kommt. Hier ist in den Jahren 1906-09 von Preußen mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark eine Weichselbrücke gebaut worden, die eine Gesamtlänge von 1058 Metern hat. Durch fünf Vorlandbrücken von je 78 Metern und fünf Strombrücken von je 130 Metern Stützweite wurde hier ein Wert deutscher Technik geschaffen, das nicht nur die beiden Weichselufer verband, sondern das gesamte zentrale Wirtschaftsgebiet West- und Ostpreußens mit dem übrigen Deutschland in Verbindung brachte. Seit der neuen Grenzziehung wird die Brücke von der Eisenbahn nicht mehr befahren; sie dient jedoch als Hauptverkehrsstraße noch weiter dem starken Güter- und Personenverkehr. Dieses Kunstwerk deutschen Geistes, ein wirtschaftlich außerordentlich wichtiges Bindeglied, wird in einem Zeitalter, das sich bemüht, Brücken zwischen Völkern zu errichten, von den Polen abgebrochen! Als Grund für die Zerstörung führt Polen an, daß die großen Unterhaltungskosten durch den Verkehr nicht gerechtfertigt würden. Tatsächlich sind Unterhaltungskosten von Polen überhaupt nicht aufgewandt worden; denn die Brücke wurde vollständig vernachlässigt. Für die Brücke, von der bereits mehrere Glieder tatsächlich niedergerissen sind, soll eine Raubfährde den Betrieb aufrechterhalten. Alle Proteste der deutschen Reichsregierung sind nutzlos gewesen. An diesem Beispiel sieht die deutsche Bevölkerung des Ostens am besten, was sie gegebenenfalls von der slawischen „Kultur“ zu erwarten hat.

(Schluß folgt.)

Ermittelter Falschgeldhersteller.

Trier, 23. März. In letzter Zeit wurden hier und in der Umgebung falsche Silbermünzen in großen Mengen herausgegeben. Vor kurzem wurden in Trier zwei Falschgeldhersteller aus Gips gefunden, die Falschmünzer selbst jedoch nicht ermittelt. Jetzt wurde in Ehrang ein 24-jähriger Arbeiter verhaftet, in dessen Wohnung aus Gips hergestellte, kunstvolle Falschgeldformen entdeckt wurden. Die Verhaftung eines zweiten Falschmünzers steht bevor.

58 Schafe von einem Personenzug zermalmt.

Ludwigshafen, 23. März. In der Nacht auf Freitag wurde auf der freien Strecke zwischen Rohrbach-Steinweiler und Insheim eine Schafherde von einem nach Landau fahrenden Personenzug überfahren. 58 Schafe wurden getötet. Die unbewachte Herde ist vermutlich durch herumlaufende Hunde aus dem Fersich auf den Bahnkörper getrieben worden.

Schwere Erkrankung des Bischofs von Limburg.

Limburg, 23. März. Der Bischof von Limburg, Dr. Augustinus Kilian, ist an einem Herzleiden schwer erkrankt. Dazu stellte sich noch eine Lungenentzündung ein, so daß sein Zustand sehr ernst ist. Der Bischof steht im 71. Lebensjahr und ist seit 15 Jahren Bischof der Diözese Limburg.

General Sarraill gestorben.

Paris, 23. März. General Sarraill, der ehemalige Oberkommandierende der Orientarmee, ist in seiner hiesigen Wohnung im Alter von 73 Jahren gestorben. Er führte während der Marne Schlacht eine Armee und erhielt dann den Oberbefehl in den Argonnen, bis er nach den deutschen Teilerfolgen Ende Juli 1915 des Oberbefehls enthoben und mit dem Oberbefehl im Orient betraut wurde. Dezember 1917 wurde er auch hier abberufen und April 1918 in die Reserve versetzt. Sarraill gehörte der linksrepublikanischen Partei an und war u. a. gegen die Ruhrbesetzung aufgetreten. Nach dem Wahlsieg der Linksparteien im Mai 1924 wurde er wieder in den aktiven Dienst versetzt. An Stelle Weingandts wurde er Oberkommissar in Syrien und Oberbefehlshaber der französischen Levante-Armee. Nach der Besetzung von Damaskus wurde er Ende Oktober 1925 vom Kabinett Briand abberufen.

Eine Verle.

Paris, 23. März. Das Kammermädchen des spanischen Gesandtschaftsattachés in Paris, des Grafen von Guzman ist unter Mitnahme von Wertgegenständen im Betrag von einer Million Franken und eines höheren Wertbetrages sowie eines Diplomatenpasses verschwunden. Man nimmt an, daß es sich nach Brüssel begeben hat.

Im Internationalen Arbeitsamt.

hat ausgerechnet der Italiener dagegen gewettert, daß der deutsche Vertreter deutsch rede. Man kann das ja verstehen: denn den Italienern ist vom Fionzo her noch unangenehm, daß mit ihnen einmal „deutsch“ geredet wird. Sie haben auch mit Südtirol zu viel auf dem Gewissen.

Nach Wunsch.



Sportfreunde schlagen Hilden 5:0

Rheinkraft Meister der A-Gruppe — Dierspiele.

Beide der Sportfreunde — Hilden 06 5:0 (2:0).

Ein glänzender Sieg der Rhein Kraft Sportfreunde.

An die 3000 Zuschauer hatten sich zu dem Entscheidungsspiel Sportfreunde — Hilden eingefunden. Das Stadion zeigte sich in seinem Frühjahrskleid und seinen neuen Umkleekabinen im besten Licht. Das Hauptfeld, das vor einigen Tagen noch unspielbar war, zeigte sich gestern als vorzügliches Kampffeld. Hilden 06 hatte eine große Anhängerschaft, teils in Kostüms und wie man allgemein hörte, sogar mit einem Sonderzug nach Neuf gebracht. Auch die Anhänger der Sportfreunde waren zahlreich vertreten und legten Zeugnis ab davon, daß man einmal von den Sportfreunden heute verlangt, sich zur ersten Klasse durchzusetzen, daß man dann aber auch auf der anderen Seite dem Verein eine willige und „Massen-gefolgschaft“ zuflügt.

Sportfreunde hat mit seinem eindrucksvollen 5:0-Sieg über einen ersten Gegner bewiesen, daß sie in der Lage sind, sich bis zum Endspiel durchsetzen zu können. Hilden führte die Tabelle mit 16 Punkten vor Sportfreunde mit 14 Pkt. Durch den gefolgten Sieg der Sportfreunde, stehen beide Mannschaften in der Punktezahl gleich, so daß noch ein zweites Entscheidungsspiel auf „neutralem“ Boden (wahrscheinlich in Düsseldorf) ausgetragen werden muß. Aber über den neutralen Boden braucht man nicht so besorgt zu sein, da Sportfreunde ihren Sieg gefolgt auf dem Stadion und nicht auf der eigenen Wochanlage holte.

Der Schiedsrichter Eder (Eberfeld) dem die Leitung des Spieles übertragen war, ließ die Mannschaften über eine halbe Stunde auf sich warten, bis dann der Geschäftsführer der Schiedsrichter-Vereinigung Mäfenig (Schlössen) für ihn eintraf. Der Schiedsrichter leitete sehr neutral, wenn man auch nicht alle seine Entscheidungen unterzeichnen konnte. So hatte Sportfreunde durch Hand im Strafraum einen 11er verdient, den er ablehnte. Ein Eckball für Sportfreunde, der von beiden Linienrichtern angezeigt wurde, lehnte er auch ab.

Nun noch etwas zur Würdigung des Spieles: Das Resultat mit 5:0 entspricht nicht etwa dem Spielverlauf und hätte richtiger mit 3:1 gelautet, wobei auch das Endverhältnis 5:4 für Hilden zeugt. Sportfreunde hatte die Sympathien der Zuschauer für sich und wußte sie auch das ganze Spiel zu halten. Die Mannschaften war anfangs sehr zerküßten und den Gästen glatt unterlegen. Die Kombinationen waren oft einmündig, die Vorlagen, besonders für den Tor einig Male zu weit vorgelegt. Alberts war als Mittelfeldler der beste Mann auf dem Platz, der in jeder Situation seinen Mann stellte und sich oft verzweifelt gegen zwei und drei Gegner behauptete.

Bongart auf dem rechten Flügel gefiel sehr durch sein aufopferndes und stilles Spiel. Steinlein als sein linker Nebenmann tauchte erst in der zweiten Halbzeit auf, zeigte dann aber ganz beachtliche Leistungen. Eichhorn leitete verschiedene gute Angriffe ein. Nur Tappertshoven enttäuschte, da er seinen Mann nicht zu halten wußte. Fünferzahl im Tor war die gewohnte „Glanznummer“ und meiste die unglücklichen Bälle. Alles in allem zeigte sich die Mannschaft geschloffen und hatte keinen Verleger.

Die Gäste aus Hilden sind ein nicht zu unterschätzender Gegner, der es versteht, scharfe und gefährliche Angriffe nicht nur einzuleiten, sondern auch durchzuführen. Die Ballbehandlung der gesamten Mannschaft war vorzüglich. Die Stärke der Mannschaft lag auf der linken Seite. Der Torwächter zeigte sich oft nervös. Leider ließ sich die Mannschaft durch den ersten Erfolg etwas deprimieren, ohne allerdings an Spielweise nachzulassen.

Sportfreunde wählten an und spielen mit Sonne und Wind. Das Spiel geht anfänglich bei Lieberlichkeit der Gäste vorwiegend in der Sportfreundebehalt vor sich. Alberts schießt einen Straßhof, der gut gefaßt wird. Sportfreunde finden sich langsam. Besch erhält einen Ball und gibt ihn gegen die obere Torlatze. Als der Ball ins Feld zurückspringt, ist Bongart sofort zur Stelle und verandelt unter ungünstigen Umständen zum ersten Erfolg für Neuf. Hilden macht einige gegenwärtige Angriffe. Vor dem Tor schließt Steinlein einen Ball mit der Hand ein, den er auch verwandeln konnte und verfehlt so ein solches Tor. Bei einem Gedränge vor dem Tor der Hildener ist Eichhorn zur Stelle und schießt das zweite Tor. Das Spiel bleibt mit diesem Ergebnis offen bis zur Halbzeit.

Zu Beginn der Halbzeit hat Sportfreunde seine traditionelle 10-Minuten-Krise, die gestern ausnahmsweise 20 Minuten dauerte. Hilden ist ganz überlegen und drückt bedrückend. Da, nach trostlosen und langweiligen 20 Minuten, machen die Neuf einen Durchbruch. Auf der Strafraumlinie gibt es einen Straßhof, der Ball wird abgewehrt, geht zum Linksaußen, von diesem gegen die obere Torlatze getreten, fliegt ihn Eichhorn zum 3. Erfolg ein. Hilden wirft sich mit seiner ganzen Kraft in den Angriff, gibt Finferzahl Meisterarbeit, kann ihn aber nicht bezwingen. Eine flache Flanke vom Rechtsaußen vor das Tor, verwandelt Steinlein im vollen Lauf zum 4. Tor, dem er 8 Minuten vor Schluß der Spielzeit noch ein 5. Tor nachsenden kann. So haben Sportfreunde mit einem schönen Erfolg die Frühjahrsaison auf dem Stadion eröffnet. Ostermontag steht ihnen ein neues, schweres Spiel gegen Heilbronn bevor.

Sportfreunde in Neuf.

H. J. H. Heilbronn — Sportfreunde.

Am 2. Osterfesten stehen sich nachmittags 4 Uhr obige Mannschaften im Neuf Stadion gegenüber. Die Gäste zählen zur besten südwestlichen Klasse. Heilbronn spielte gegen Stuttgarter Kickers 3:3. Die Mannschaft wird von dem Internationalen Wunderlich trainiert, der selbst als Rechtsaußen mitwirkt.

Besonders hervorzuheben sei der frühere Führer Torwächter Dettelbacher, der repräsentative Verteidiger Käder, der Mittelstürmer Kofel, der kommende Mann in Württemberg, und der Halbreche Kähler, der mit Wunderlich zusammen einen sehr gefährlichen Flügel bildet. Sportfreunde Neuf werden alle Mühe haben, ehrenvoll abzuschneiden.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuf.

„Rheinkraft“ Meister der A-Gruppe ohne Verluftpunkte. „Rasenport“ Blüthen verweist durch seinen gefolgten Sieg Hilden auf die 3. Stelle.

Die Meisterchaft in der Gruppe B hat „Sport und Spiel“ Schag, das gestern in Hilden erst nach Verlängerung „Arminia“ Neuf 2:1 schlagen konnte.

Ergebnisse von Sonntag, den 24. März 1929.

Fußball.

1. Gauklasse: „Rheinkraft“ Neuf 1. — „Arminia“ 23. M. Gladbach 1. 2:5 (2:3). „Concordia“ Hildesheim 1. — „Sparta“ Düsseldorf 1. 2:2 (2:0). „Rasenport“ Blüthen 1. — „D.M.“ Hilden 1. 4:2. „Arminia“ Neuf 1. — „Sp. u. Sp.“ Schag 1. 1:2 nach Verl.

2. Gauklasse: „Rasenport“ 2. — Hilden 1. 2:1. „Concordia“ Hildesheim 2. — Hilden 2. 0:1 (0:0).

1. Bezirksklasse: Hilden 1. — „Wader“ Düsseldorf 1. 3:1 (2:0). „Union“ Weidenberg 1. — „Germania“ Grefrath 1. 0:4 (0:3). „Horrem“ 1. — „Niederath“ 1. 6:1.

2. Bezirksklasse: „Germania“ Grefrath 2. — Hilden 2. 2:2.

1. Jugendklasse: „Concordia“ Hildesheim 1. — Weidenberg (M.D.) 0:2 (0:0). Neuf — „Rheinkraft“ Neuf 3:0 (Gesellschaftsspiel).

2. Jugendklasse: „Rasenport“ Neuf — „Concordia“ Hildesheim 2. 0:0. „Rheinkraft“ Neuf — „Arminia“ Kaarst 2:0.

Schüler: „Rheinkraft“ Neuf — „Arminia“ Kaarst 3:3.

Gandball.

Gauklasse: „Hermes“ 99. M. Gladbach — „Zura“ Wierfen 8:1 (5:0). „Sportfreunde“ Rheinf. — „Rheintrau“ Bochum 1:3. „Gart“ Dallen — „Freunde“ Rast 5:7 (4:3).

Bezirksklasse: R.D. Neuf 1. — „Rasenport“ Blüthen 1. 4:0 (2:0). Hildesheim 1. — „Rheintrau“ Grimlinghoven 1. 1:4 (0:2).

Jugendklasse: Hilden 1. — „Rheintrau“ Grimlinghoven 1. 2:6 (2:0). „Rasenport“ Blüthen 1. — „Rheinkraft“ Neuf 1. 3:4.

„Rheinkraft“ Neuf.

Am Ostermontag fährt die 1. Fußball-Mannschaft zu fälligen Vorwettbewerb um die Gaumeisterchaft nach Cleve. Begleiter mögen sich bis Donnerstag beim Fußballmann Jakob Homacher, in die Liste eintragen.

Deutsche Turnerschaft.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03.

Bei dem gestern in Grafenberg stattgefundenen Geländelauf des 1. und 5. Bezirks des Niederreingaus ergab sich unter reichhaltiger Beteiligung hervorragende Erfolge. In der Oberstufe siegte der frühere deutsche Wadlaufmeister Kofelhaas vom Düsseldorf R.D. 47 ganz knapp vor Dölling vom R.D. 03 Neuf. An 3. Stelle landete Jung ebenfalls vom R.D. 03. Die Mannschaft des „Allgemeinen“, die Dölling, Jung und Franke bildeten, belegte ebenfalls den 1. Platz mit derselben Punktezahl (18 Punkte) mit der Mannschaft des R.D. 47. In der Jugendklasse 11/12 wurde Wofwinkel 2. und Gohens 5. Sieger. Die Mannschaft Wofwinkel, Gohens und sein Beleg aus hier den ersten Platz. In der Jugendklasse 13/14 wurde Böhm 2. Die diesjährige Leichtathletik Saison hat vielversprechend angefangen. Weiter fol. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“!

Westdeutscher Spielverband.

Neuf Ballspielverein 1911.

R.D. 1. — Jitter-Golthausen 1. 2:1 (1:1). R.D. 2. — Jitter-Golthausen 2. 2:5 (2:1). R.D. 1. Jugend — Düsseldorf links 1. Jugend 3:0 (1:0).

Dienstagabend punkt 8 Uhr im Vereinslokal dringende Vorstandsbesprechung, wozu sämtliche Vorstandsmitglieder sowie die 1. Mannschaft freimüßig eingeladen wird. Besonders das Ergebnis der 1. Mannschaft ist unbedingt erforderlich. (Betr. Osterfesten ufm).

Ostern folgende Spiele: 1. Elf Ostermontag gegen Klub für Rasenplätze Gelsenkirchen. Ostermontag gegen Sportklub Victoria Gelsenkirchen. 2. Elf Ostermontag gegen Weidenberg. 3. Elf gegen Jitter-Golthausen. Ostermontag gegen J. G. Gelsen 03. Ostermontag 1a Jgd. gegen Weidenberg 1a Jgd.

Radspport.

Jahreshauptversammlung des Bezirks Neuf des B.D.M.

Einen interessanten Verlauf nahm die im Lokale Poppelus stattgefundene Hauptversammlung des Bezirks Neuf des B.D.M. Eingangs besahe man sich mit den in letzter Zeit in den hiesigen

Zeitung erschienenen Kritiken gegen den B.D.M. Der Geschäftsführer erklärte dieselben als aufgebauscht und zum Teil direkt unwahr. Der Zweck dieser Artikel sei bei der so häufig bekannten Persönlichkeit des Schreibers, eines früher zeitweilig aus dem B.D.M. entfernten, sodann zur B.D.M. übergetretenen Herrn, zu durchsichtig um in derselben Weise Gegenartikel auszuheften. An Hand von Belegen wurde auf die einzelnen Artikel eingehend hingewiesen, das z. B. der in Hilden veröffentlichte Artikel aus dem B.D.M. des R. D. Kapellen, in Wirklichkeit auf vier auswärtige Mitglieder genannten Vereins, die ihre Mitgliedschaft zu B.D.M. nicht erneuert haben, zusammengekrümpt. Diese Abwanderung, die überall eintreten, sei durch zahlreiche Neuanmeldungen, sowie durch Austritte von B.D.M. Mitgliedern, die anwesend seien, und einem Bezirksverein beigetreten wären, mehr wie wettgemacht. Der ebenfalls veröffentlichte Artikel des hiesigen Vereins „Zugvogel“ mit all seinen bekannten Neuanmeldungen, sei direkt unwahr. Ein vorliegendes Schreiben des Vereins mit der Bitte um Veröffentlichung in den hiesigen Zeitungen, beweise dieses.

Die große Empörung der Mitglieder kam in einer einstimmig gefassten, an den Vorstand des Stadtverbandes für Verlesungen zu sendenden Entschiedenheit zum Ausdruck. Der Stadtverband wird hierin auf das Gebahren des zum Obmann für Radfahren erwählten Herrn aufmerksam gemacht und gebeten, derartige Vorkommnisse sicher keinen Frieden unter den Sportlern gewährleisten, zu unterbinden.

Interessant war noch die Mitteilung aus Mitgliederkreisen, das bei der unlängst erfolgten Wahl zum Obmann für Radfahren, auf die Frage des Vorstehenden, ob die B.D.M. dem Reichsausschuß angehören, der betreffende Herr mit „Ja“ geantwortet habe, trotzdem dieses nicht der Fall sei.

Die folgenden Wahlen zum Vorstand des Bezirks ergaben nachstehendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr R. Joulon (Gerd), 2. Herr Direktor R. D. Sels, Schriftführer und Kassierer Herr R. D. Sels. Die Wahlen wurden durch Herrn R. D. Sels, der Herr R. D. Sels sich der Kandidatur annimmt. Die Vorsitzende der Vereine Neuf 88 und der Neuf Radfahrer, D. Sels und Wagner, treten als Beisitzer in den Vorstand des Bezirks ein. Alle genannten Herren nahmen die Wahl an und versprachen mit Kräften an den weiteren Ausbau des Bezirks mit zu arbeiten. Eine allgemeine Aussprache, die zum Schluß in ein begeistertes „All Heil“ auf Bezirk und B.D.M. ausklang, beschloß die anregende Versammlung.

Radspportklub „Zugvogel“ haben tren den B.D.M.

Von der Pressestelle des Gaues Neuf B.D.M. wird uns geschrieben:

Die in der deutschen Sport- und Tageszeitung gebrachte Nachricht, wonach der hiesige Radspportklub „Zugvogel“ mit seinen prominenten und repräsentativen Mitgliedern aus dem Bund Deutscher Radfahrer ausgetreten und der B.D.M. beigetreten sein soll, entspricht nicht der Wirklichkeit. Der Verein hat nie daran gedacht, dem B.D.M. den Rücken zu kehren und bleibt ihm auch weiterhin treu.

Gründung des Kölner Zentral-Herdbuches.

In der vergangenen Woche tagte in Köln die Generalversammlung des Kölner Herdbuch-Verbandes. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Kaumann (Euskirchen) konnte eine Reihe Behörden und Verbandsvertreter begrüßen. Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Dr. Rothes gab sodann den Tätigkeitsbericht, worin er über die wohlgeungene Bezirksausstellung in Köln berichtete, die einen erfreulichen Zuwachs der prämierten Zuchttiere gebracht habe. Er wies besonders auf den zahlenmäßig und qualitativ guten Wettbewerb der Nachzucht-sammlungen hin. Im vergangenen Jahre hat man den Zusammenschluß der vielen Herdbücher im Regierungsbezirk Köln durchgeführt, der eine einheitliche Herdbuchführung an zentraler Stelle, Uebersicht, einheitliche Zuchtrichtung, öffentliche Anerkennung und damit Zuchtwahlabsatz beeinflussen kann. Die Mehrheit der Kreise erklärte sich im Prinzip für den Zusammenschluß der Herdbücher.

Rassenprüfung und Wahlen wurden vorgenommen. Nach lebhafter Aussprache beschloß man, allen Viehhaltern den Anschluß an das Tuberkulosefunktionsverfahren zu empfehlen, damit möglichst frühzeitige Erkennung und Ausmerzung kranker Tiere erfolgt. Landwirtschaftsrat Dr. Feuerfänger (Verlin) erörterte die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen für Zucht- und Abmelkbetriebe eingehend. Die Ueber-gang zahlreicher Abmelkbetriebe zur Zuchtwirtschaft wird durch drei Faktoren verursacht: Die Schwierigkeit der Beschaffung guter Abmelkfähige, den Preisunterschied zwischen hochtragenden oder fruchtmelkenden Kühen einerseits und gemästeten und abgemolkenen Tieren andererseits und endlich die erhöhte Gefahr der Seucheneinführung. Zum Preisunterschied machte der Redner auf Grund eigener Untersuchungen genaue Zahlenangaben. Im allgemeinen müßte man mit einer Preisparität zwischen einer Abmelkfäh und einer abgemolkenen Kuh von 200 Mark rechnen. Der Vortragende ging dann auf die praktische Fütterung ein und typisierte die unterschiedliche Fütterung in Zucht- und Abmelkbetrieben. Der Hauptgesichtspunkt hierbei sind nicht die Kraftfüttergaben, sondern die Ausgestaltung der wirtschaftsweisen Futtermittel. Auf die baldige Anmeldung geeigneter Ausstellungstiere für die D. L. G.-Schau Köln 1930 wurde noch hingewiesen.

Fahrradreifen billiger!

Wer Rad fährt, will Zeit und Geld sparen. Wir tragen hierzu bei.

Unsere Preise:

Continental Wulstreifen, stahlblau . . . RM. 4,90

Continental Wulstreifen, rot . . . „ 5,10

Continental Schlauchreifen . . . „ 8,—

ab heute:

bisher:

1914:

RM. 5,50

M. 8,—

„ 5,75

„ 8,25

„ 10,—

„ 19,75

Weltberühmte Continental-Qualität!

Jeder kann jetzt sein Rad mit dem erstklassigen Markenfabrikat ausstatten, dem

Continental

Reifen

CONTINENTAL CAOUTCHOUC- UND GUTTA-PERCHA-COMPAGNIE, HANNOVER

Der Sport vom Sonntag Fußball

Rheinbezirk.

Die Punktspiele nehmen im Rheinbezirk nunmehr weiter ihren Fortgang. Auch der 24. März blieb von Niederlagen nicht verschont, die zwar diesmal nicht in Gruppe 1 zustande kamen, sondern in Gruppe 2 wo sich Borussia M. Gladbach einen großen Scherz erlaubte.

Die Lage ist in Gruppe 1 noch weiterhin ungeklärt. Die beiden Favoriten Sülz und Rheinb., blieben Herr der Situation. Sülz Spielvereinigung setzte sich durch ihr technisch reiferes Spiel über den RSC mit 2:0 durch und der Rheinb. Spielvereinigung schlug den Dürener SC. 03 mit 3:2. Etwas unerwartet kommt die hohe 7:2 Siegesquote der Lindenthaler Blau-Weißen über den Godesberger FC. Odenkirchen 07 scheint nicht mehr die Durchschlagskraft von früher zu besitzen, denn auch ihr Gegner vom gestrigen Sonntag, S.V. Berg-Gladbach, konnte den ehemaligen „Westfreischützen“ mit 1:2 hereinlegen. Einen „Hurrasieg“ erzielte S.V. Alsdorf mit 8:1 über Eintracht M. Gladbach.

Wie schon eingangs erwähnt stolperten die Gladbacher Borussia in Düren, wo sie sich der dortigen Jugend stellten. Was man nicht erwartet hatte, trat ein: Borussia kämpfte 3:3 unentschieden, was ihnen jedoch die Tabellenplätze nicht gefährden kann. Der Mülheimer Sportverein stellte seine Form erneut unter Beweis, indem er den Kölner VfR mit 6:0 sicher schlug. Einen glücklichen Sieg erzielte der VfR Köln mit 3:2 über Alemannia Köln, während der Bonner FC sich zu Hause wieder recht wohl fühlte und den SV. Dohr mit 6:1 geschlagen nach Hause schicken konnte. Das Nachener Colindorff zwischen Alemannia und SC. endete mit dem erwarteten 5:3-Sieg der Alemannen.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

Die Meisterschaftskämpfe im hiesigen Bezirk standen am Sonntag im Zeichen des ersten Entscheidungsspiels um die Meisterschaft von Berg-Mark zwischen den beiden Gruppenführern Fortuna Düsseldorf und SSV. Elberfeld. Im Düsseldorf Stadion wurden 25 000 Zuschauer Zeugen eines schönen Kampfes. Die Fortunen waren ohne Zweifel in technischer Hinsicht besser und führten besonders vor der Pause ein gutes Kombinationspiel vor, das ihnen auch bis zum Wechsel zwei Tore einbrachte, nach dem kurz nach Spielbeginn eine Elfmeterchance ausgelassen worden war. Das Spiel erreichte den Höhepunkt, als Elberfeld einen Elfmeter verwandelte; bald darauf wurde der Mittelfürer von Fortuna herausgestellt und nun wurde von beiden Seiten hart um den Sieg gestritten. Fortuna verstand es, die Elberfelder Angriffe abzuwehren, und als kurz vor Schluss Elberfelds rechter Läufer den Platz verlassen mußte wurde das Spiel offen. Fast mit dem Schlusspfiff kam Fortuna zum dritten Treffer. — SSV. 04 Düsseldorf gewann erwartungsgemäß in Sonnborn gegen den dortigen Sportklub mit 4:0. Eine überraschende Niederlage erlitt der Düsseldorf SC. 99 in Solingen von den 95ern mit 1:6 und ebenfalls unerwartet kommt der Sieg der Sp. Bg. Barmen gegen Elbe 04 mit 4:3.

Ruhrbezirk.

In Gruppe 1 folgte das wichtigste Spiel in Gelsenkirchen-Schalke, wo die 99er ihren nachbärtigen Widerstand am 28. im Punktspiel gegenüberstanden. Für beide Parteien stand sehr viel auf dem Spiel; es gelang aber trotz aller Anstrengung keinem, auf beiden Seiten den Sieg zu erringen. Man trennte sich unentschieden 1:1. Im zweiten Spiel dieser Gruppe gab es eine Überraschung. Der MBB. Linden hatte zum Wiederholungsspiel die Dortmunder Alemannen zu Gast und mußte sich knapp mit 2:1 geschlagen bekennen. In Gruppe 2 interessierte vor allem die Begegnung zwischen Castrop 02 und SSV. Altenessen. Auch dieser Kampf war für die Tabellengestaltung von großer Bedeutung. Die Altesseaner waren diesmal wiederum in glänzender Verfassung. Trotz des eigenen Geländes mußten sich die Castrop mit 4:0 dem Gast beugen. Der Sp. B. Hark-Emscher mußte nach Dortmund zu dem dortigen Sp. 01. 95. Die Gäste siegten mit 3:0 und verschafften sich so noch berechtigte Aussicht zum Aufstieg. Im letzten Spiel der Gruppe gab es eine Überraschung insofern, als sich der Meister Schalke 04 von Germania Bochum mit 0:1 das Nachsehen geben ließ. Es muß aber berücksichtigt werden, daß Schalke mit neun Ersatzleuten antrat.

Niederrheinbezirk.

Am Sonntag fanden zwei bedeutungsvolle Treffen auf dem Programm, die beide bei herrlichem Frühlingswetter und in Anwesenheit vieler Zuschauer ausgetragen wurden. In Gruppe A standen sich im Kampf um den vierten Tabellenplatz auf dem Gelände der Duisburger 99er der Platzbesitzer und der Osterfelder Spielklub gegenüber. Beide Mannschaften kämpften unter Einsatz ihres ganzen Könnens. Die 99er blieben mit 2:1 siegreich. Infolge des obigen Spielausgangs ist ein Entscheidungsspiel zwischen Duisburg 99 und VfB erforderlich geworden, da beide Punktgleich stehen und somit der vierte Sonderklassenvertreter in der Gruppe A immer noch nicht feststeht. — In der Gruppe B standen sich im Treffen um die Gruppenmeisterschaft der Weidacher Spielvereinigung und Union Hamm gegenüber. Die Weidacher blieben mit 4:2 Herr der Lage. Außer diesen zwei Punktspielen wurden nachstehende Gesellschaftsspiele ausgetragen: Preußen Krefeld gegen Duisburger Spielvereinigung 2:2 (1:1). Spielvereinigung Oberhausen—Victoria Düsseldorf 4:2 (2:2).

Westfalenbezirk.

Die Spielvereinigung Herten, die am Vorsonntag nur durch Pech auf einen Punkt verzichten mußte, vervollständigte ihr Meisterwerk des Jahres, indem sie die Bielefelder Arminia mit 3:1 sicher bezwang. Die Bielefelder waren nur in der ersten Hälfte ebenbürtiger Gegner, erlagen jedoch nach dem Wechsel dem Schneid der Platzbesitzer, der noch im Endkampf mancher Mannschaft gefährlich werden dürfte. In den Gruppen wurden einige Verbandsspiele nachgeholt. Der FC. Osnabrück 06 holte sich von SSV. 05 Hamm mit 4:0 den erwarteten Sieg. In der Westgruppe verzichtete der SC. 08 Münster zugunsten Sparta Nordhorn freiwillig auf die Punkte.

Mittelrhein-Bezirk.

Das schöne Frühlingswetter der letzten Tage, das den morastigen Boden wieder spielfähig machte, hatte auch im Mittelrhein-Bezirk die Austragung von Spielen zur Folge, die dem wirklichen Kräfteverhältnis der Vereine entsprach. Ueberraschend und nicht dem Spielverlauf entsprechend endete das Treffen VfB Löhle gegen Rheinland Mayen mit 7:0. Die Mayener, obwohl mit drei Mann Ersatz angetreten, leisteten dem Platzbesitzer hartnäckigsten Widerstand, der das Spiel zum größten Teil offen hielt. Ein äußerst unschönes Spiel kam auf dem Platz Koblenz 1900-1902 zustande. Die Elzer Mannschaft, die gegen den Platzbesitzer antrat, ließ sich zu Unsportlichkeiten hinreißen, die beim Stande von 5:1 mit der Platzverweisung ihres Mittelfürers endeten. Die Spielvereinigung Andernach, die im zweitletzten Treffen den SC. Neuwied mit 2:1 schlug und damit endgültig den zweiten Tabellenplatz einnimmt, muß, wenn am Ostertage Neuwied gegen Neuwied verlieren sollte, eine allerdings sehr unwahrscheinliche Theorie, mit dem bisherigen Tabellenbesten das Endspiel um die Mittelrhein-Bezirksmeisterschaft austragen. Das Spiel selbst war ein Kampf zweier Mannschaften, die unter ihrer gewohnten Form waren.

Fußball in der Reichshauptstadt

Die Kämpfe am Sonntag . . .

Die Berliner Verbandsspiele wurden am Sonntag mit einem fast vollständigen Programm fortgesetzt. In der Abteilung A hatte Hertha BSC. schwer zu kämpfen, um den Widerstand der tapferen Neuköllner brechen zu können. Das vor fast 10 000 Zuschauern ausgetragene Spiel sah zur Pause den Berliner Meister nur knapp mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel stellte der 1. FC. Neukölln sogar den Ausgleich her, und es sah lange Zeit bedrohlich für die Meister aus. Erst elf Minuten vor Schluss bekam der Kampf eine überraschende Wendung. Die Neuköllner klapperten völlig zusammen und nach dem Führetreffer von Sobel folgten noch weitere fünf Tore bis zum Endpfiff. Zahlenmäßig ist der Sieg von Hertha BSC. mit 6:1 zu hoch ausgefallen. — Dagegen, daß in dieser Abteilung die Absteigkandidaten Alemannia 90 und Tasmania ihre Spiele gegen Südförster 08 bzw. Oberspender FC. mit 2:1, 4:2 zu gewinnen vermochten, werden die nächsten Spiele die Entscheidung bringen.

In der Abteilung B war die Überraschung des Tages der Sieg des Spandauer Sportvereins mit 2:1 über Tennis Borussia, die damit die erste Niederlage in dieser Spielzeit erlitt. Tennis trat in bester Besetzung mit dem wiederhergestellten Läufer Markwig an, mußte sich aber von den in guter Form befindlichen Spandauer einwandfrei geschlagen bekennen. Spandau ging durch Schäfer in Führung, Tennis glück durch Strohriegel aus, aber Schäfer stellte vor der Pause noch das Endergebnis her.

Vorstandsitzung des Deutschen Fußball-Bundes

Beim Länderkampf Schottland — Deutschland keine süddeutschen Spieler. — Beginn der Endspiele um die „Deutsch“ am 16. Juni.

Der geschäftsführende Bundesvorstand des Deutschen Fußball-Bundes tagte am 23. und 24. März in Frankfurt a. M. und befaßte sich insbesondere mit den zum Austrag kommenden Bundesspielen. Die Länderspiele gegen Italien in Turin am 23. April und gegen Schweden in Köln am 23. Juni fanden deshalb besondere Beachtung, weil der Bund zu diesen Spielen die allerbeste Vertretung wünscht. Das Spiel gegen Schottland am 2. Juni in Berlin wird von einer Mannschaft bestritten, in der keine süddeutschen Spieler Berücksichtigung finden. Das Endspiel um den Bundespokal zwischen Norddeutschland und Berlin kommt in Berlin zum Austrag. Die Fußballmeisterschaft wird wie folgt ausgetragen:

Vorrunde am 16., Zwischenrunde am 30. Juni. Hier soll, wenn möglich, eine Vereinbarung zwischen den in Betracht kommenden Mannschaften getroffen werden, evtl. am Samstag, den 29. Juni die Spiele auszutragen, um den Jugendspieltag freizuhalten. Die Vorentscheidung wird am 7. Juli ausgetragen. Für das Endspiel ist der 14. Juli vorgesehen.

Der durch die Presse bekanntgewordene H. S. V.-Brief wegen der Verteilung der Einnahmen aus dem Spiel um die deutsche Meisterschaft war Gegenstand kurzer Debatte. Die Bundesleitung ist sich einstimmig darüber klar, daß, wenn der Schritt von HSV. Anklam bei den in Betracht kommenden Vereinen findet, eine sofortige Disqualifikation der Vereine durch den Bundesvorstand erfolgen muß und daß die nächsten Annäherer der Teilnahme an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft bestimmt werden müssen.

Die Sensation im englischen Sportleben

100 Jahre Oxford-Cambridge

Ueberragender Sieg der Cambridge-Mannschaft.

London, 24. März.

Mit ungeheurer Spannung erwartete ganz London am Sonnabend den Ausgang des klassischen Achter-Wettstreits zwischen Oxford und Cambridge. Diesem großen Universitäts-Achterrennen kam in diesem Jahre infolge einer ganz besonderen Bedeutung zu, als genau vor 100 Jahren die Mannschaften beider Universitäten zum ersten Male diesen historischen und weltberühmten Wettkampf austrugen. Bisher hatte Oxford 40mal und Cambridge 39mal den Sieg errungen. Diesmal waren die Meinungen über den voraussichtlichen Ausgang des Rennens sehr geteilt. Die Erwartungen derer, die auf Grund des letztjährigen Sieges der Universität Cambridge einen weiteren Erfolg der „Hellblauen“ erhofften, wurden nicht enttäuscht.

Viele Stunden vor dem Beginn des Rennens besagte die über eine Million zählende Zuschauermenge die traditionelle 6840 Meter lange Themse-Strade zwischen Putney und Mortlake. Die Spannung war aufs Höchste gestiegen, als in dem vom herrlichen Frühlingswetter begünstigten Rennen die Oxford-Mannschaft gleich nach dem Start in Führung ging. Aber bald holte die in gleichmäßigem und

wunderbarem Stil rudende Cambridge-Mannschaft mit scheinbar größter Leichtigkeit auf, ging in Führung und lag nach einer Meile bereits eine Länge vor ihrem Gegner. An der Hammermith-Bridge hatten die „Hellblauen“ ihren Vorsprung bereits auf drei Längen vergrößert. Oxford setzte jetzt zu einem verzweiferten Endspurt an, ohne damit aber den Ausgang des Rennens beeinflussen zu können. Cambridge gewann mit sieben Längen unangefochten und passierte in bester Verfassung das Ziel, während die „Dunkelblauen“ sich vollkommen ausgegeben hatten. Das siegreiche Boot, das im Training 18:35 Minuten erreicht hatte, benötigte 19:25 Minuten. Von den 81 Begegnungen haben beide Universitäten somit je 40 Rennen gewonnen, während einmal, und zwar im Jahre 1877, unentschieden gekämpft wurde.

Der Radsportler Winterhagen zu Ende

Chicagoer Sechstagerrennen

Dülberg-Giorgetti gewinnen überlegen die 144-Stundenfahrt.

Das letzte amerikanische Sechstagerrennen der diesjährigen Winterhagen wurde in der Nacht zum Sonntag beendet. Als überlegener Sieger ging das deutsch-italienische Paar Dülberg-Giorgetti aus dem Rennen hervor. Nach anfänglicher weicher Zurückhaltung brachten die Sieger erst in den letzten beiden Tagen ihre noch starken Reserven auf. Nur die Franzosen Letourneur-Brocardo vermochten sich in der gleichen Runde mit der siegreichen Mannschaft zu behaupten. In den Spurts der Schlussrunde sicherten sich jedoch Dülberg-Giorgetti die weitaus größte Punktzahl, sodaß ihr Sieg nie in Frage stand. Der Dortmunder Franz Dülberg, der drei amerikanische und das letzte Berliner Sechstagerrennen zu gewinnen vermochte, steht mit seinen vier Erfolgen an der Spitze aller internationalen Sechstagerfahrer.

Das Schlussergebnis nach Zurücklegung von 3343 Kilometern war folgendes:

1. Dülberg-Giorgetti 507 Punkte; 2. Letourneur-Brocardo 114 Punkte; eine Runde zurück 3. Grimm-Lands; zwei Runden zurück 4. McManara-Horaz; 4. Runden zurück 5. Belloni-Zucchetti; sechs Runden zurück 6. Petri-Hill; sieben Runden zurück 7. Van Ned-Gronow; weit zurück 8. Jorder-Rodaf; weit zurück 9. Stockholm-Winter.

Nachländerkampf Deutschland-Ausland in der Halle Münsterland

Deutschland siegt überlegen mit 75:36 Punkten.

Bei der vorletzten Rennveranstaltung der diesjährigen Winterhagen in der Halle Münsterland stand im Vordergrund der Nachländerkampf Deutschland-Ausland, der in Form eines Omniums ausgetragen wurde. Der Direktor der Münsterlandhalle hatte für diesen Kampf bekannte Fahrer aus dem Berufsager, und zwar deutscherseits vier, ausländischerseits je zwei aus Holland und Belgien, verpflichtet. Das Omnium war zusammengesetzt aus zwei Zweierläufen, einem Rundenzweifahren, einem Verfolgungsrennen und einem 200 Runden Punktefahren.

Zu diesen viel versprechenden Kämpfen hatte sich eine große Zahl Radportanhänger eingefunden, sodaß die Halle gut besetzt war. Im ersten Zweierlauf über vier Runden blieb die deutsche Mannschaft mit 15:9 Punkten Sieger. Von den acht vorgelassenen Läufern konnte die deutsche Mannschaft sieben erste Plätze herausfahren. Im zweiten Zweierkampf, der ebenfalls über acht Runden ging, kam es zu einem interessanten Kampf zwischen Osymella und van Kempen. Sieger blieb der Kölner. Nach erbitterter wurde der Kampf, als van Kempen auf den Breslauer Neger stieß. Nachdem van Kempen bei zwei Stehversuchen gestürzt war, gelang es dem Breslauer, den Holländer auf den Platz zu verweisen. Im dritten Zweierlauf blieb die deutsche Mannschaft wieder siegreich.

Bei der Austragung des Rundenzweifahrens war man allgemein darauf gespannt, ob der von dem Kölner Osymella gefaltene Bahnreford von 10 Sekunden der Vergangenheit anheimfallen sollte. Ehem. der schon vor zwei Jahren 10,1 Sek. benötigte, brachte es heute auf 10,0 und Sieger hielt ihm mit derselben Zeit die Stange, wenn auch das Publikum bei seiner hervorragenden Fahrweise eine kürzere Zeit erwartet hatte.

In dem italienischen Verfolgungsrennen hatte die ausländische Mannschaft nichts zu bestellen. Mit 40 Meter Vorsprung wurde sie in 1:37,5 geschlagen. Der Hauptwettkampf im Omnium war ein 200 Runden Punktefahren. Hier zeigte sich Goris von seiner guten Seite, konnte aber nicht verhindern, daß Neger mit 13 Punkten ihm das Nachsehen gab. Dieser Kampf brachte äußerst spannende Momente; man kann sagen, es war ein Zweikampf zwischen Neger und van Kempen, die wie Rabe und Hund aufeinander eingestellt waren.

Gesamtergebnis des Länderkampfes 75:36 Punkte für Deutschland.

Deutsche Fechterinnen in Budapest

Helene Mayer siegt sicher.

Wohl über 1000 Zuschauer hatten sich am Samstag in der Redute in Budapest eingefunden, um Zeuge interessanter Kämpfe zu sein. Im ersten Treffen siegte Frau Olga Dellers über die Ungarin Erna Bogen mit 6:4 P. Mit dem gleichen Ergebnis war auch Frä. Helene Mayer über Frä. Gisela Tary erfolgreich. Frä. Tary war dann aber gegen Frau Olga Dellers ziemlich überlegen und siegte mit 6:1 P. Den schönsten Kampf lieferten sich zum Schluss Frä. Helene Mayer und Frä. Olga Bogen, den die deutsche Meisterin und Olympiasiegerin mit 6:2 Punkten gewann.

Neue französische Schwimmrekorde

Der Franzose Laris bricht drei Landesrekorde.

Der Franzose Laris entwickelt sich immer mehr zu einem Schwimmer von internationaler Klasse. Am Samstag verbesserte er in Paris nicht weniger als drei französische Freistilrekorde. Er schwamm die 800 Meter in 11.01.2 (alter Rekord: 11.13.2), die 1000 Meter in 13.52.6 (alter Rekord: 13.58.4) und die 1500 Meter sogar in 21.00.6 (alter Rekord: 22.47.2).